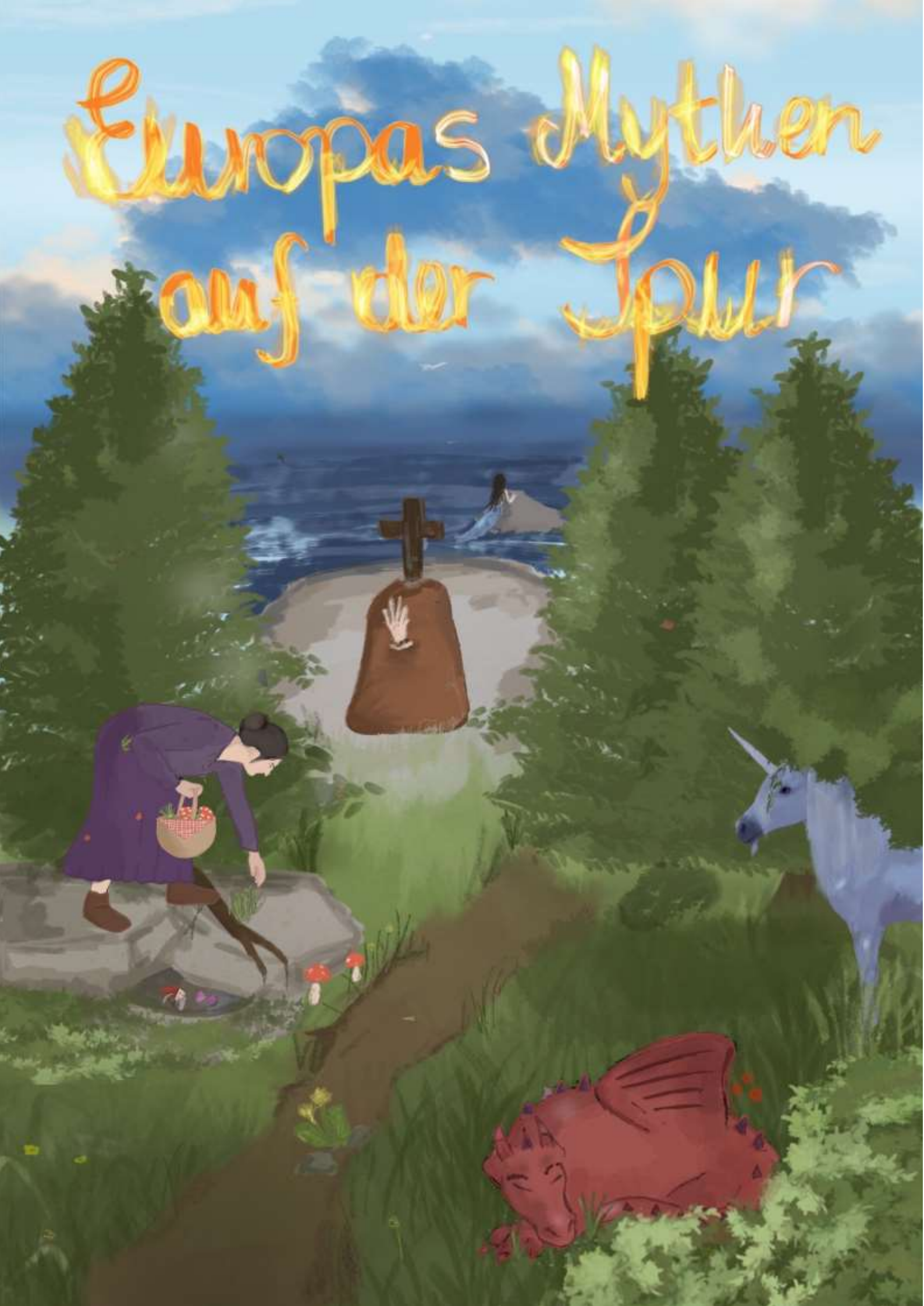


Europas Mythen auf der Spur



Vorwort

Liebe Leser und Leserinnen,

Willkommen zu unserem Magazin, das sich den faszinierenden Mythen und Sagen Europas widmet. Hier tauchen wir in die Welt der mystischen Kreaturen ein, die seit Jahrhunderten die Fantasie von Menschen auf dem Kontinent beflügelt.

Wir werden uns auf eine Reise begeben, um einige der bekanntesten und einzigartigsten Geschichten Europas zu erkunden und in die tiefen Wurzeln dieser Mythen einzutauchen. Begleiten Sie uns auf dieser spannenden Entdeckungsreise.

Dieses Magazin ist im Rahmen des Seminarkurses „Unser Europa, unsere Zukunft“ der Carlo Schmid Schule entstanden und soll der Schulgemeinschaft die europäische Kultur näherbringen.

Des Weiteren möchten wir uns bei der Stiftung „Schwarz Rot Bunt“ bedanken, welche uns bei der Finanzierung dieses Magazins großzügig unter die Arme greift.



STIFTUNG
SCHWARZ·ROT·BUNT
Pro Demokratie und Akzeptanz

Inhaltsverzeichnis

Mythen der Zivilisation Seite 4

Der Minotaurus Seite 6

Der Geist Seite 8

Der Vampir Seite 12

Die Hexe Seite 16

Mythen des Meeres Seite 20

Nessie Seite 22

Die Meerjungfrau Seite 24

Der Riesenkrake Seite 28



Mythen des Waldes

Seite 30

Das Einhorn

Seite 32

Der Werwolf

Seite 34

Der Phoenix

Seite 38

Mythen der Berge

Seite 40

Der Drache

Seite 42

Der Zyklop

Seite 44

Der Zwerg

Seite 48

Der Troll

Seite 50

Die Autor*innen

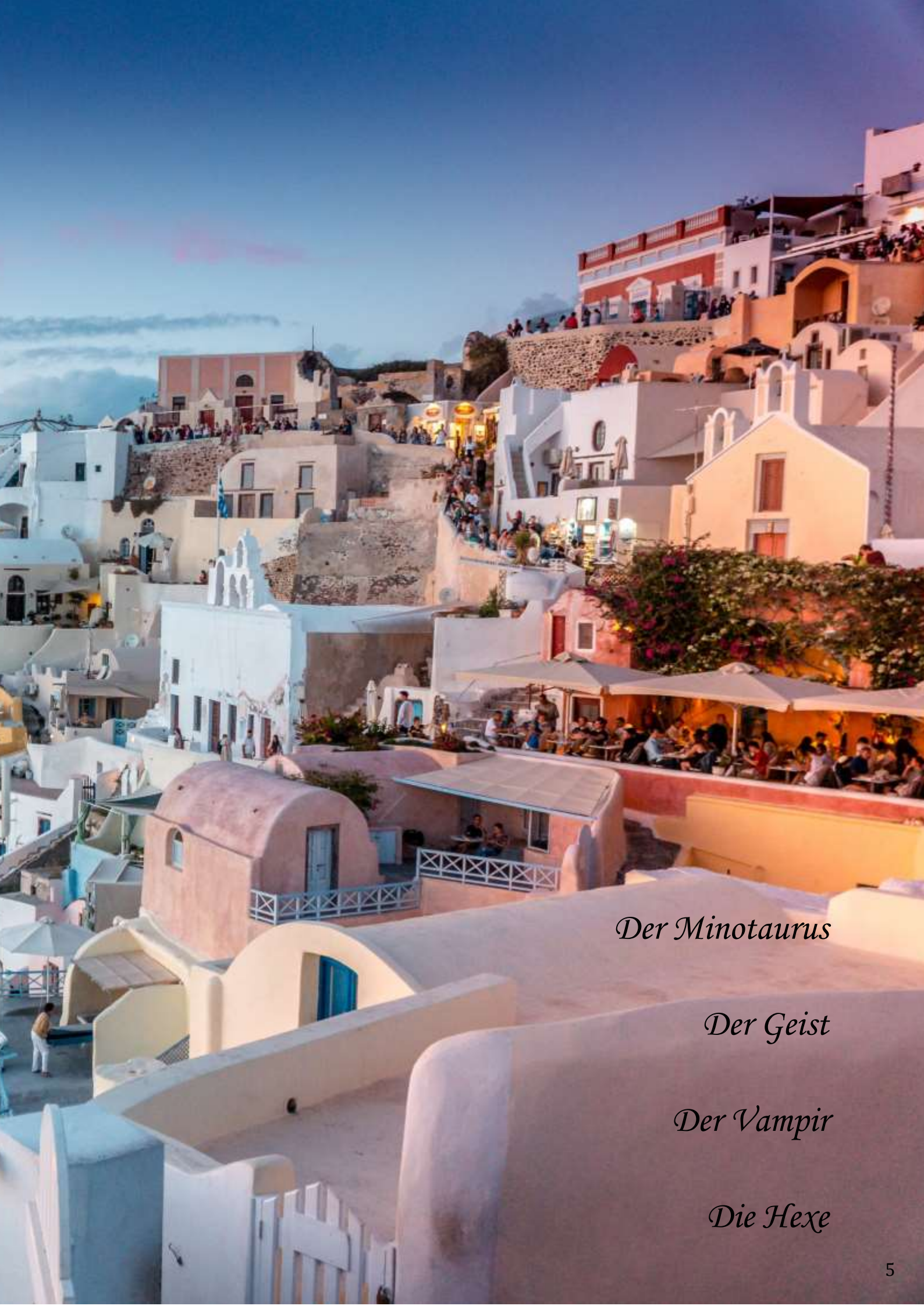
Seite 52

Literaturverzeichnis

Seite 54

Mythen der Zivilisation





Der Minotaurus

Der Geist

Der Vampir

Die Hexe

Der Minotaurus

Unter dem Begriff Minotaurus kann sich vielleicht nicht jeder etwas vorstellen. Aber sobald sein Aussehen beschrieben wird, müssten bei den Meisten die Alarmglocken schrillen. Halb Mensch, halb Stier, na fangen die Glocken schon an zu klimpern? Aber was genau ist der Minotaurus eigentlich wirklich?

Die Legende des Minotaurus gehört zu der griechischen Mythologie.

Er steht für die Faszination der

Menschheit für das Unbekannte und Geheimnisvolle. Trotz der Tatsache, dass es den Minotaurus vermutlich nie wirklich gegeben hat, ist sein Mythos noch heute relevant und faszinierend.

Die Geschichte des Minotaurus lässt sich bis ins antike Griechenland zurückverfolgen. Das Ungetüm hatte seine besondere Entstehung einer ungewöhnlichen Liebe zu verdanken. Der kretische König Minos hatte Poseidon (dem Gott des Meeres) ein Versprechen gegeben, welches er jedoch nicht einhielt.

Daraufhin ließ Poseidon Minos' Frau Pasiphaë sich in einen Stier verlieben. Aus dieser Verbindung entstand der Minotaurus, der dazu verflucht war, nur Menschenfleisch essen zu können. Minos ließ ein Labyrinth auf Kreta erbauen, um das schreckliche Monstrum

darin einzusperren

Die Legende des Minotaurus berichtet von einem Ritual, das alle neun Jahre stattfand. Dabei wurden 14 Jungfrauen und Jünglinge auserwählt und zum Minotaurus ins Labyrinth gesperrt. Erinnerung das nur mich an „Die Tribute von Panem“? Aber anders als in dem Roman, hatten die Auserwählten keine Chance zu überleben.

Die Geschichte des Minotaurus erzählt ebenso von Tapferkeit und Heldentum. Der griechische Prinz Theseus stellte sich der Herausforderung, den Minotaurus zu besiegen und das Labyrinth zu durchqueren, indem er sich als einen der sieben Jungen ausgab, die geopfert werden sollen. Dabei erhielt er Hilfe von einer Heldin namens Ariadne, die ihm ein großes Wollknäuel gab,



Delforge, Adrien





Asaki, Dan

welches er bei seinem Weg durch das Labyrinth abrollte, sodass er nur dem Faden folgen muss, um den Ausgang wieder zu finden. So konnte er das Ungetüm töten und das Labyrinth lebend verlassen.

Seinen Ursprung hat der Minotaurus-Mythos auf Kreta. Das dort heimische Ritual des Stierspringens endete oft tödlich. Und ja, das Wort „Stiersprung“ ist wörtlich zu nehmen. Ihr könnt euch vorstellen, was passiert, wenn man in einem Salto über einen Stier springt und dabei stürzt.

Aber Stier ist nicht gleich Stier. Im alten Griechenland und auf der Insel Kreta lebte der (vor 400 Jahren ausgestorbene) Auerochse, der zwischen 680 und 1300 Kilogramm schwer und über zwei Metern hoch war.

Aber was ist mit dem Labyrinth? Gut möglich, dass es sein Vorbild in den vielen großen und verwinkelten Höhlen Kretas hat, in denen man sich sehr leicht verlaufen kann. Oft fungierten sie auch als religiös Kultstätte, in der Opfer dargebracht wurden.



Pavione Claudio

Archäologische Funde zeigen, dass auf der Insel auch Menschen geopfert wurden. Das zeigt eine Entdeckung in dem ehemaligen Tempel „Anemospilia“, wo auf einer Plattform die Überreste eines Jungen gefunden wurden, dessen Beine nach hinten gekrümmt waren, so als wären sie gefesselt gewesen. Neben ihm lag ein Bronzedolch. Scheinbar war er geopfert worden.

Stiersprünge, Auerochsen, verschachtelte Höhlen und Menschenopfer, alles einfache und klare Fakten. Warum wurden sie zu einem solchen Mythos verzerrt?

Schuld daran ist die Geschichte von Griechenland und Kreta. Die auf der Insel lebenden Minoen waren große Feinde der Griechen, die das Festland besiedelten.

In der Legende besiegte der griechische Prinz Theseus den grausamen Minotaurus, der auf Kreta lebt. Hierbei ist wichtig zu wissen, dass die minoische Kultur sehr plötzlich durch einen Tsunami

ausgelöscht worden war. Somit ist der Minotaurus-Mythos eine Propaganda seitens der Griechen, die ihren Kindern mit dieser Metapher von ihrem glorreichen Sieg über den barbarischen Feind erzählten. Obwohl es ja eigentlich der Tsunami war und nicht die Griechen, aber okay. Der Sieger schreibt die Geschichte.

Eine Legende die vom Untergang eines Volkes berichtet, von Kultur und Unbarmherzigkeit. Der Grund für den Erhalt des Minotaurus-Mythos ist und bleibt seine unglaubliche Grausamkeit.

Senone Arno



selbstgemacht

Der Geist

Oh Geister!

Geister gehören seit hunderten von Jahren zu den bekanntesten und faszinierendsten Wesen in Mythen und Legenden. Ob das Gespenst von Canterville, das kleine Gespenst oder der Geist aus der Horrorreihe „Scream“, wir haben alle schon einmal eine schaurige oder lustige Geschichte über diese

Fabelwesen gehört.

Sie werden oft als zurückgebliebene Seelen von Verstorbenen oder als Wesen, die aus anderen Welten stammen, beschrieben. Eine der häufigsten Mythen über Geister besagt, dass sie in der Lage sind, mit der lebenden Welt zu interagieren. Sie können Gegenstände bewegen, Geräusche erzeugen und sogar menschliche Gestalt annehmen.

In einigen Kulturen wie im skandinavischen Raum werden Geister als Schutzpatrone oder als Rächer angesehen, während sie in anderen Kulturen wie in den slawischen Gebieten als Bedrohung und als Zeichen von Unglück betrachtet werden.

Ein weiterer häufig verbreiteter Mythos ist, dass sie eine Verbindung zur Vergangenheit haben. Geister können dazu beitragen, verborgene Wahrheiten oder Geheimnisse aufzudecken und helfen, Verbindungen zwischen Vergangenheit und Gegenwart herzustellen. In vielen Fällen werden Geister als Überbringer von Nachrichten und Warnungen angesehen. Auch als Symbole für menschliche Ängste und Unsicherheiten können Geister fungieren.

Der Gedanke an diese Wesen kann uns helfen, die Angst vor dem Tod und dem Unbekannten zu verstehen und zu bewältigen. In Finnland zum Beispiel kann der Geist auch





Escate, Kevin



Dixit, Akshansh



Parasca, Crina

als Strafe für schlechtes Verhalten angesehen werden, was zu einem moralischen Verhalten der Menschen führt. Es gibt außerdem auch viele verschiedene Arten von Geistern, die in verschiedenen Kulturen vorkommen. Einige sind freundlich und hilfreich während andere gefährlich und bedrohlich sind.

Ein Beispiel für einen freundlichen Geist ist der Brownie, der aus Schottland stammt und in England auch als „Nisse“ und „Hobgoblin“ bezeichnet wird. Der Brownie ist ein kleiner, unsichtbarer Geist, der in menschlichen Häusern lebt und hilfreiche Dienste verrichtet. Er erledigt Aufgaben, wie das Reinigen des Hauses oder das Flickern von Kleidern und erwartet im Gegenzug lediglich eine Schüssel mit Milch oder eine Handvoll Kekse. Die Brownies werden als freundliche Geister angesehen die den Menschen Glück bringen und schlechte Energien fernhalten sollen.

Ein Beispiel für einen bösen Geist ist der europäische Poltergeist, welcher bekannt dafür ist, Möbel zu bewegen, Gegenstände zu zerstören oder den Menschen einen Schrecken einzujagen.

Egal, was Sie glauben, eins ist sicher: Geister haben in der

Welt der Mythen und Legenden einen besonderen Platz. Sie sind oft das Thema von gruseligen Geschichten und Filmen und faszinieren die Menschen seit jeher. Aber wer hat gesagt, dass Geister immer gruselig sein müssen? Was ist mit dem freundlichen kleinen Gesellen Caspar oder dem Brownie? Diese Geister sind so niedlich, dass man sie knuddeln möchte.

Aber zurück zu den gruseligen Geistern. Hast du schon einmal von dem weißen Mädchen gehört, das in vielen skandinavischen Geistergeschichten vorkommt? Sie ist bekannt für ihr langes schwarzes Haar und ihr blasses Gesicht. Sie ist jedoch nicht nur einfach eine gruselige Gestalt, sie hat auch einen einzigartigen Trick auf Lager. Sie geht oft auf allen Vieren, aber wenn sie von ihrem Opfer gefragt wird, ob





Naništa, Ján Jakub



Demidov Aleey

sie eine echte Frau oder ein Geist ist, wird sie aufstehen und antworten „Ich bin beides“. Das ist wohl ein Geist der auf Selbstbewusstsein steht!

Und wie wäre es mit der alten irischen Geschichte von der Banshee? Sie ist bekannt dafür, die bevorstehenden Todesfälle von Familienmitgliedern vorherzusagen, indem sie in der Nacht ihr schrilles Weinen ausstößt. Aber wusstest du, dass es auch männliche Banshees gibt? Sie heißen übrigens „Bansheeshees“ (JA, das ist wirklich wahr!). Obwohl ich mich frage, ob sie genauso gut in der Todesvorhersage sind wie ihre weiblichen Kollegen. Wie auch immer, Geister sind wirklich eine

faszinierende Angelegenheit. Ob sie gruselig oder freundlich sind, sie bringen uns zum Lachen oder Schauern.

In der Psychologie gibt es eine Theorie, die besagt, dass die menschliche Vorstellungskraft in der Lage ist, Gesichter und Formen in den visuellen Eindrücken zu erkennen, auch wenn diese gar nicht existieren. Diese Fähigkeit wird Pareidolie genannt und könnte eine Erklärung dafür sein, warum Menschen oft Geister oder andere übernatürliche Phänomene in Ereignissen oder Gegenständen erkennen. Pareidolie kann auch zu Fehlinterpretationen führen und dazu beitragen, dass Menschen unerklärliche Phänomene als übernatürlich und geisterhaft wahrnehmen.

Ein weiterer Aspekt, den man mit der Psychologie in Verbindung bringen kann, ist die Idee, dass Geister die Seelen der Verstorbenen

darstellen sollen. In vielen Kulturen wird angenommen, dass nach dem Tod eines Menschen die Seele weiterlebt und möglicherweise noch Einfluss auf die Welt der Lebenden haben kann. Die Vorstellung, dass Geister die Seelen Verstorbener sind, kann auch dazu beitragen, die Faszination der Menschen für Geistern und anderen übernatürlichen Phänomenen zu erklären.

Ein weiterer Faktor, der die menschliche Wahrnehmung von Geistern beeinflussen kann, ist der Kontext, in dem sie erscheinen. In vielen Kulturen gibt es spezifische Orte oder Situationen, in



Kanti, Jan



Pollio, Stefano

denen Geister auftreten können. Zum Beispiel werden Geister oft mit Friedhöfen, verlassenen Orten oder alten Häusern in Verbindung gesetzt. Dies kann dazu führen, dass Menschen in diesen Umgebungen besonders anfällig für die Wahrnehmung von Geistern sind. In der populären Kultur werden Geister oft als unheimlich, gruselig oder auch als bedrohlich dargestellt. Das kann dazu beitragen, dass Menschen Geister als Bedrohung wahrnehmen, auch wenn es keinen klaren Beweis für ihre Existenz gibt.

Der Glaube an Geister und übernatürliche Phänomene kann auch aus der Angst vor dem Tod und dem Unbekannten resultieren.

Also Kinder habt keine Angst, wenn es in eurem Haus mal poltert oder kracht und stellt einfach ein paar Kekse und Milch in den Flur, vielleicht begegnet ihr einem Brownie, der gerade eure Socken flickt.



Bowser, Jesse



Gabriel



Ranft, Jan

Der Vampir

Sander Sammv

Wenn wir heutzutage an Vampire denken, entstehen in unserem Kopf Bilder von heißen Typen mit spitzen Zähnen, aber der „echte“ Vampir sieht anders aus und ist nicht annähernd so sexy wie die Kerle aus Twilight. Sorry Mädels.

Er kommt ursprünglich aus Serbien und könnte ziemlich genau mit dem Begriff „wandelnder Leichnam“ beschrieben werden. Der serbische

Volksglaube besagt, dass ein Toter zu einem Vampir wird, wenn die Seele in den Leichnam zurückkehrt. Unangenehme Vorstellung in einer Holzkiste wieder aufzuwachen, oder? Nur verständlich, dass sie das Bedürfnis haben, diese nachts zu verlassen. Gut möglich, dass es sich bei diesem Vampire-können-kein-Sonnenlicht-vertragen-Phänomen um eine Metapher handelt. Ihr versteht, der Vampir als Kreatur des Bösen gegen das Licht, die Verkörperung des Guten. Ist doch klar, wie das ausgeht.

Aber die Vampire rennen nachts nicht nur im Kreis herum. Nein, sie verursachen Feuer, Naturkatastrophen und Krankheiten, so der Mythos. Natürlich ist ein Vampir eine angenehme Erklärung für einen Brand, denn in diesem Fall muss keiner die Verantwortung tragen.

Bei Naturkatastrophen hat man versucht, sich unerklärliche Wetterphänomene auf diese Weise zu erklären, denn man hatte keine Ahnung, wie und warum Unwetter entstanden.

Den Krankheiten liegt das gleiche Prinzip zu Grunde. Damals ahnte man nichts von der Keimtheorie und von Ansteckungen, sondern schob die Seuchen auf Wesen die umhergehen und Krankheit und Tod verbreiten. Der Scherz dabei ist: Beim Versuch, die Vampire auszumerzen passierte es nicht selten, dass man sich bei Toten,





Khoo, Mathilda



Mishler, Jakob

sie sind immer noch tot...
irgendwie.

Wie stark der Glaube an die
belebende Wirkung des Blutes
ist, zeigt die Legende von
Elisabeth Báthory, einer der
mächtigsten Frauen Ungarns,
aus dem 17. Jahrhundert.

Eines Tages zog ihr eine der
Dienstmädchen beim Kämmen
ausversehen an den Haaren.
Das kann ja mal passieren, aber
die Burgherrin sah das anders,
denn sie schlug ihrer
Bediensteten so heftig ins
Gesicht, dass ihr ein Paar
Blutstropfen des Mädchens auf
die Wange spritzten. Am
nächsten Tag bemerkte sie,
dass die

Haut, die von Blut bedeckt
gewesen war, jünger erschien.
So kam sie auf die Idee, ein Bad
in Blut müsste ihren ganzen
Körper verjüngen. So kam es,
dass die Gräfin, mit Hilfe
einiger Vertrauter, junge
Mädchen in ihr Schloss lockte,
um sie zu ermorden und in
ihrem

die an einer Krankheit
gestorben waren, ansteckte
und die Seuche weitertrug.
Welch Ironie!

Aber die wahrscheinlich
bekannteste Angewohnheit von
Vampiren ist ihr Hang zum
Blutsaugen. Eine ganz schön
krasse Methode, sich zu
ernähren. Aber woher kommt
dieser Glaube, dass sie
Menschenblut brauchen, um zu
überleben?

Nun, das lässt sich auf einen
mittelalterlichen Glauben
zurückzuführen, der besagt, das
Blut eines Menschen beinhalte
dessen ganze Lebensenergie.
Also benötigen die Vampire die
Energie aus dem Blut, um ihre
verlorengegangene Lebenskraft
wieder zu erlangen. Naja, ich
meine



niranjan



Yip, Lorando



bee felten leidel



Sammy ,Sander

Blut zu baden.

Was heute als Grundlage für Filme und Romane dient, war damals gar nicht so abwegig. Viele Leute gingen zu öffentlichen Hinrichtungen, um an fremdes Blut zu gelangen. So hoffte man, sein Leben verlängern und Krankheiten heilen zu können. Heute würden wir denken, die bräuchten dringend mal eine Therapie, aber damals galt die lebensverlängernde Kraft von Blut als wissenschaftlich bewiesen.

So war der Alchemist Johannes de Rupescissa im 14. Jahrhundert der Überzeugung, die Lebenskraft des Blutes auf eine Flasche ziehen zu können, indem er das Blut zum Kochen brachte und den Dampf destillierte. Die daraus resultierende goldene Flüssigkeit hielt er für die reine Lebensenergie des Blutes. Eigentlich hatte er gerade das Blutplasma entdeckt, aber woher sollte er das wissen und mit dem „Lebenselixier“ hat er bestimmt mehr Geld verdient.

Der wahrscheinlich bekannteste Fall von vermeintlichem Vampirismus ereignete sich im Jahre 1725 in einem serbischen Dorf namens Kisolova. Hier kam es einige Tage nach dem Tod des Bauern Peter Plogojowitz zu insgesamt

10 weiteren Todesfällen, darunter auch dessen Sohn. Schnell kam die Vermutung auf, dass der Verstorbene zu einem Vampir geworden war und nun Tod und Unheil verbreitete. Was denn sonst?

Also beschloss man, den Leichnam zu exhumieren (wieder auszugraben) und auf Spuren von Vampirismus zu untersuchen. Was sie fanden, wurde vom Gemeindepriester so beschrieben: „daß erstlich von solchem Körper und dessen Grabe nicht der mindeste, sonsten der Todten gemeiner Geruch, verspüret, der Körper [...] ganz frisch, Haar und Barth, ja auch die Nägel, [...] an ihm gewachsen, die alte Haut, welche etwas weißlich war, hat sich hinweg geschelet, und eine neue frische darunter



Katjal, Prateek

Kappler, Bernd



Lisinski, Attila



Kienradl, David

hervor gethan [...] In seinem Munde habe ich nicht ohne Erstaunen einiges frisches Blut erblicket, welches [...] er von denen durch ihn Umgebrachten gesogen. In Summa, es waren alle Indicia vorhanden, welche dergleichen Leute [...] an sich haben sollten.“¹

All diese Merkmale lassen sich ganz einfach erklären. Es sind fehlgedeutete Verwesungserscheinungen. Man kannte nur die Zersetzungsprozesse von freiliegenden Leichen, jedoch nicht die von begrabenen.

So ein Anblick war bestimmt nichts für schwache Nerven, aber das darauffolgende Pfählen war nochmal eine andere Nummer.

Anders als in Filmen und Büchern war man früher der Annahme, ein Vampir könne nicht getötet werden. Ist ja klar, eine Leiche kann man nicht mehr töten. Aber durch das Anpflocken hoffte

man, den Vampir im Sarg zu halten, sodass dieser kein Unheil mehr verbreiten konnte. Hm, für immer in einem Sarg eingesperrt? Da darf man keine Klaustrophobie haben!

Der Vampir, ein Wesen entstanden durch

Unwissenheit, Angst und Fehlinterpretationen. Ein Mythos der sich bis heute gehalten hat.

Der Glaube an *Untote* wird sicherlich nicht allzu schnell aussterben.



Bratychuk, Anna

¹ Globus: illustrierte Zeitschrift für Länder- und Völkerkunde, S.190f



Die Hexe

Winter, Maren

Hexen sind seit Jahrhunderten faszinierende und mysteriöse Gestalten in der Folklore. Von allen Kräuterkundigen bis hin zu dunklen und gefährlichen Zauberern haben Hexen viele Geschichten inspiriert, die von Generationen zu Generationen weitergegeben werden. Es gibt unzählige Mythen über Hexen und auch viele verschiedene von ihnen.

Die Baba Jaga:

Die Baba Jaga ist eine Figur der slawischen Mythologie, die oft als böse und gefährliche Hexe dargestellt wird. Sie lebt in einem Haus auf Hühnerbeinen und fliegt auf einem Mörser durch die Luft. Die Baba Jaga ist dafür bekannt, Wanderer aufzuspüren und zu quälen, aber sie kann auch als weise alte Frau dargestellt werden, die den Mutigen hilft, ihre Ziele zu erreichen. Hier spalten sich die Meinungen.

Macbeths Hexen:

In Shakespeares Stück Macbeth tauchen drei Hexen auf, die die Zukunft vorhersagen und Macbeth in Versuchung führen, seinen König zu ermorden. Obwohl die Hexen nicht die Hauptfiguren des Stücks sind, spielen sie eine wichtige Rolle

bei der Entwicklung der Handlung und bei Macbeths moralischen Verfall.

Die Walpurgisnacht:

Die Walpurgisnacht ist eine Nacht, aus der europäischen Folklore, die oft mit Hexen in Verbindung gebracht wird. Die Meisten haben diese Nacht bestimmt schon in Geschichten von der kleinen Hexe oder anderen Geschichten über Hexen und Magier gehört. Es wird angenommen, dass in dieser Nacht die Hexen auf den Blocksberg (diesen Namen verbinden die meisten wahrscheinlich mit der Hexe „Bibi Blocksberg“) in Deutschland fliegen, um dort mit dem Teufel zu feiern. Die



Bri Braun



Walpurgisnacht wird oft als eine Zeit der Dekadenz und des Überschusses dargestellt und wurde oft mit Kunst und Literatur in Verbindung gebracht.

Die Hexe von Endor:

Diese ist eine Figur aus der Bibel, die vom König Saul beauftragt wurde, den Geist des verstorbenen Propheten Samuel zu beschwören. Obwohl die Geschichte in der Bibel keine Hexerei als solche beschreibt, hat die Figur der Hexe von Endor im Laufe der Geschichte viele Legenden geprägt.

Es ist an der Zeit, die Wahrheit über die Hexen aufzudecken- oder zumindest einige der absurden Mythen, die im Laufe des Jahrhunderts über sie verbreitet wurden,

Mythos 1: „Hexen haben einen Besen als Transportmittel“ Diese Vorstellung mag für einige unbequem sein, aber es gibt keinen Beweis dafür, dass Frauen, die für Hexen gehalten

wurden, auf einem Besen durch die Lüfte geritten sind. Tatsächlich gibt es jedoch viele Berichte über Hexen, die auf Tieren wie Ziegen oder Katzen geritten sein sollen, aber nie auf einem Besen. Vielleicht haben sich die Menschen diesen Mythos ausgedacht, weil Frauen, die für Hexen gehalten wurden, oft als kräuterkundige Frauen angesehen wurden, die ihre eigenen „Besen“ herstellen, indem sie Kräuterbündel um einen Stiel banden. Aber wenn du jemals versucht hast, auf einem Besen zu reiten, weißt du, dass es keine besonders bequeme Art des Transports ist.

Mythos 2: „Hexen haben schwarze Katzen als Haustiere“ Schwarze Katzen sind zweifellos wunderschöne Tiere, aber es gibt keinen Grund zu der Annahme, dass vermeintliche Hexen sie bevorzugen. In der Tat war die

Vorstellung, dass schwarze Katzen mit Hexerei in Verbindung gebracht werden, ein Mythos, der im Mittelalter entstanden ist und bis heute anhält. Katzen galten als Verbindungstiere zwischen den Hexen und dem Teufel. Viele Leute glauben, dass schwarze Katzen Unglück bringen oder dass sie für Zaubersprüche verwendet werden können. Aber es gibt keine Beweise dafür, dass Frauen, die für Hexen gehalten wurden, jemals schwarze Katzen für ihre Rituale benutzt haben und die meisten Frauen lieben und respektieren alle Tiere, unabhängig von ihrer Fellfarbe.

Mythos 3: „Hexen fliegen in Vollmondnächten“ In der Tat haben viele der vermeintlichen



Paulus, Anna





Hexen, die im Laufe der Jahrhunderte verfolgt und hingerichtet wurden, gar nichts mit fliegenden Besen oder Vollmonden zu tun. Die meisten von ihnen waren einfach Frauen, die sich der Kräuterkunde oder anderen alten Traditionen verschrieben hatten, und die von der Kirche und den Männern als Bedrohung angesehen wurde. Jedoch erzählte man sich früher, dass die Kräuterfrauen ihren Glauben und ihre Praktiken nach den Mondphasen ausgerichtet haben, was jedoch nicht bedeutet, dass sie in diesen Nächten auch herumgeflogen sind.

Mythos 4: „Hexen sind hässlich und haben Warzen“ Dieser Mythos mag am absurdesten sein. Es ist völlig unwahr zu sagen, dass Hexen hässlich oder warzig sind. In der Tat wurden viele Frauen, die zu schön oder zu schlau waren im Laufe der Geschichte als Hexen bezeichnet. Die Idee, dass Hexen hässlich oder gruselig sind, wurde vermutlich von Leuten verbreitet, die Angst vor Frauen hatten, die Unabhängigkeit und Macht ausstrahlten. In Wirklichkeit gibt es keine typischen Merkmale, die eine Frau zur „Hexe“ machen. Leute, die der Hexerei beschuldigt wurden, kamen in allen Formen, Größen, Farben und Geschlechtern vor und die meisten von ihnen sind genauso normal und unscheinbar wie wir.

Die Psychologie der Hexen und der Hexerei ist ein faszinierendes Thema, das sowohl die menschliche Psyche



als auch die kulturellen und historischen Aspekte der Hexerei betrachtet. Ein zentraler Aspekt der Hexerei ist die Idee der Macht und Kontrolle. Hexen wurden oft als mächtige Zauberinnen dargestellt, die übernatürliche Kräfte besitzen und in der Lage sind, Ereignisse zu beeinflussen und das Schicksal anderer Menschen zu lenken. Diese Fähigkeit zur Macht und Kontrolle spiegelt die menschliche Erfahrung wider, in der wir oft nach Wegen suchen, um unser Leben und die Welt um uns herum zu kontrollieren. Wir wollen in der Lage sein, unsere Umgebung zu beeinflussen und





Y. Natalia



Spiske, Markus

Ereignisse zu unseren Gunsten zu lenken. Doch manchmal können diese Bemühungen zu Überheblichkeit und Arroganz führen, was letztendlich zu negativen Konsequenzen führen kann.

Ein weiterer psychologischer Aspekt der Hexerei ist die Idee der Gemeinschaft und Solidarität. Hexen wurden oft als ein Teil einer Gemeinschaft von Gleichgesinnten betrachtet, die sich gegenseitig unterstützen und schützen. Diese Idee der Gemeinschaft und Solidarität spiegelt auch die menschliche Erfahrung wider, in der wir oft nach Wegen suchen, um uns mit anderen Menschen zu verbinden und ein Gefühl der Zugehörigkeit zu erfahren. Wir wollen in der Lage sein, uns auf andere Menschen zu verlassen und uns gegenseitig zu unterstützen.

Was man noch mit uns und der Hexerei verbinden kann, ist die Naturverbundenheit. Hexen wurden oft als Menschen betrachtet, die eine enge Beziehung zur Natur pflegten und in der Lage waren, die Kräfte der Natur zu nutzen und zu manipulieren. Diese Idee zur Naturverbundenheit zeigt den

Menschen als naturverbundenes Wesen, welches oft nach Wegen sucht um sich mit der Natur und ihrer Schönheit in Verbindung zu setzen.

Im Großen und Ganzen sind wir Menschen immer auf der Suche nach etwas Neuem und wenn man dann eine kräuterpflückende Frau mit Warze und Buckel im Wald sieht, kommt man schnell auf die Idee, dass es sich bei dieser Frau um eine Hexe handeln könnte. Also seit immer auf der Hut Kinder!



Furtney, Jassika



Yakovleva, Ksenia

An underwater photograph showing clear blue water with sunlight filtering through from the surface, creating a shimmering effect. The water is deep blue, and the light creates a gradient from a lighter blue near the surface to a darker blue at the bottom. There are some small white particles or bubbles visible in the water.

*Mythen des
Meeres*

An underwater scene with clear blue water and light rays filtering down from the surface. The water is a vibrant turquoise color, and there are many small white bubbles and light reflections throughout. The overall atmosphere is serene and mysterious.

Nessie

Die Meerjungfrau

Der Riesenkrake

Nessie

Vloon, Ramon

In den schottischen Highlands gibt es einen See, der für seine mysteriöse Kreatur bekannt ist – Nessie, das Ungeheuer von Loch Ness.

Über Jahrzehnte hinweg hat Nessie sowohl Touristen als auch Wissenschaftler gleichermaßen fasziniert und begeistert, aber auch für viel Skepsis und Kontroversen gesorgt. Doch was ist Nessie wirklich, ein mythologisches Monster oder eine physische Kreatur?

Nessie soll bis zu 20 Meter lang sein und ist eines der bekanntesten Mysterien der

Menschheit, aber wie es aussieht, darüber scheiden sich die Geister. Niemand hat ihm je irgendwelche Untaten unterstellt. Nessie ist daher eher eine Legende, als eine klassische Schauergestalt.

Die Legende von Nessie geht zurück bis ins 6. Jahrhundert, als der heilige irische Mönch Columba einem Mann namens Lugne Mocumin begegnete, der von einem Ungeheuer angegriffen wurde. Der Heilige befahl dem Ungeheuer, sich zurückzuziehen, und seitdem soll Nessie als Wächter des Sees agieren.

Trotz vieler Mythen und Sagen über Nessies Existenz, wurde das Ungeheuer scheinbar erstmals 1933 gesehen:

Als Mr. und Mrs. John Mackay an der Nordküste des Sees

entlangfahren, bemerkten sie eine Bewegung auf dem See. Zuerst dachten sie an zwei kämpfende Gänse, aber bei näherer Betrachtung sah das Paar zwei dunkle Buckel, die sich durch das Wasser bewegten. Mrs. Mackay schätzte die Länge der Buckel auf 6 Meter und beschrieb die Kreatur als ein „sich rollendes und durch den See stürzendes enorm großes Tier“, welches schnell untertauchte, kurz bevor es die gegenüberliegende Küste erreichte. Kurz danach berichtete die Lokalzeitung „Inverness Courier“ von der Sichtung eines riesigen Ungeheuers im Loch Ness durch das Paar. Dieser Bericht löste ein weltweites Interesse an Nessie aus. Von da an haben sich zahlreiche Geschichten und Berichte über



Beel, Nicholas



Moulton, Ryan



[2Ni]

Nessie angesammelt, darunter angebliche Sichtungen und sogar Fotos und Filmaufnahmen.

Eine der bekanntesten Sichtungen von Nessie ereignete sich im Jahr 1934, als ein Mann namens Robert Wilson ein Foto von Nessie machte, das als das berühmteste Foto des Ungeheuers gilt. Das Foto zeigt einen langen Hals, der aus dem Wasser ragt, und wurde lange Zeit als Beweis für die Existenz von Nessie angesehen. Allerdings wurde das Foto später als Fälschung entlarvt, als der Urheber des Fotos zugab, dass es sich bei dem vermeintlichen Ungeheuer um ein Spielzeug-U-Boot handelte.

Viele „Nessie-Fans“ wollten um jeden Preis die Existenz der Kreatur beweisen. Die irische Guinness-Brauerei setzte sogar ein Kopfgeld in Höhe von 500.000 britischen Pfund auf den Fang des Monsters aus. Die schottische Regierung stellte Nessie, das Ungeheuer von Loch Ness, sicherheitshalber unter Artenschutz.

Trotz jahrelanger Forschung und zahlreicher Expeditionen bleibt die Existenz von Nessie

ein umstrittenes Thema. Aber was sagt die Wissenschaft zu all dem?

Nun, es gibt tatsächlich einige interessante wissenschaftliche Beweise, die darauf hindeuten könnten, dass Nessie wirklich existiert. Zum Beispiel wurden in den Gewässern von Loch Ness DNS-Proben gefunden, die auf eine bislang unbekannt Art von Fisch hinweisen. Könnte dies ein Hinweis auf Nessie sein?

Es gibt auch zahlreiche Sichtungen von Nessie, die von glaubwürdigen Zeugen gemacht wurden. Aber es gibt auch viele Skeptiker, die behaupten, dass Nessie nichts weiter als eine Legende ist. Einige Wissenschaftler argumentieren, dass die meisten Sichtungen von Nessie auf natürliche Phänomene wie Fischschwärme oder Wellen zurückzuführen sind. Andere glauben, dass es sich bei den meisten Sichtungen von Nessie um Scherze und falsche Berichte handelt. Eines ist sicher: Die Wahrheit über Nessie wird wahrscheinlich immer ein Rätsel bleiben. Aber das hat die Menschen nicht davon

abgehalten, weiterhin nach Beweisen zu suchen.

Einige Projekte haben erstaunliche Ergebnisse erbracht, wie zum Beispiel die Verwendung von Sonartechnologie, um den Grund des Sees zu scannen. Diese Technologie hat es den Forschern ermöglicht, Bilder von Objekten auf dem Seeboden zu erfassen, die Nessie ähnlichsehen könnten.

Die Legende des Ungeheuers von Loch Ness hat eine tiefe psychologische Bedeutung für die menschliche Erfahrung. Sie weckt unsere Vorstellungskraft und Interesse an der Welt um uns herum und spiegelt unsere Suche nach dem Übernatürlichen.

Aber bis heute bleibt die Wissenschaft uneins über die Existenz von Nessie. Trotz aller Scheinbeweise und Sichtungen gibt es keine schlüssigen Belege dafür, dass diese mysteriöse Kreatur tatsächlich existiert. Aber selbst wenn Nessie niemals gefunden wird, wird die Legende weiterleben und die Menschen auf der ganzen Welt weiterhin faszinieren.



Die Meerjungfrau

Krivits, Alexander

Wunderschöne Frauen, halb Fisch, halb Mensch, die nach der großen Liebe suchen und von einem Seemann beschützt werden müssen.

Das ist das Bild, das wir heutzutage von Meerjungfrauen haben. An die Jungs und Mädels die immer eine Meerjungfrau als Freundin haben wollten: Das würde ich euch nicht raten, denn früher waren die Ladys ganz anders drauf. Da war es der Seefahrer, der vor der Meerjungfrau geschützt werden musste.

Die Urform der Meerjungfrau ist die Sirene, die ihren Ursprung im alten Griechenland hat. In Homers Odyssee werden sie als weibliche Wesen beschrieben, die sich auf Felsen im Meer sonnen und „jedermann bezaubern, der auf ihr Lied horcht. Am grünen Gestade (Küste) sitzen sie und singen ihre Zauberlieder dem Vorüberfahrenden zu. Wer sich

zu ihnen hinüberlocken lässt, ist ein Kind des Todes, und man sieht deswegen an ihrem Ufer moderndes Gebein genug umherliegen.“¹

Nun ja, ihr seht, die „echten“ Sirenen waren alles andere als freundlich. Sie wurden sogar zu den Todesdämonen gezählt, da sie die Seeleute mit ihrer Schönheit und ihrem Gesang in ein wässriges Grab lockten. Erst später entwickelten sie sich zu liebenswerten und hilfsbedürftigen Wesen.



Tasi, Zoltan



Morro, Biel

¹ Homer (2018), S.175



Bishop, Jeremy

vorne gerichtet, wie beim Menschen. Stell dir nun vor, du befindest dich auf einem Schiff, du kennst die Geschichten über Sirenen und auf einmal taucht ein dunkler Kopf aus dem Wasser auf und sieht dich mit diesen, dir nur vom Menschen bekannten, Augen an. Da kann man schon mal denken, dass es sich dabei um eine dunkelhaarige Meerjungfrau handelt.

Über ihr Aussehen verliert Homer kein Wort, aber im Laufe der Zeit wurden sie von den Künstlern als Vögel mit menschlichen Köpfen, Frauen mit einem Fischeschwanz oder einfach nur als leichtbekleidete Jungfern dargestellt.

Die Meerjungfrauen waren die ersten Femme Fatales der Geschichte, was so viel wie „verhängnisvolle Frau“ bedeutet. Hierbei handelt es sich um ein gefährliches weibliches Wesen, das dennoch eine unglaubliche Anziehungskraft ausübt, meist auf Männer.

Aber woher kommt das Bild der totbringenden Meerjungfrau?

Möglicherweise hat sie ihr Vorbild in der Natur.

Die Mönchsrobbe lebt als einzige Robbenart im Mittelmeer. Heute gibt es leider nur noch sehr wenige von ihnen. Früher hingegen waren sie häufig auf Felsen zu finden, wo sie sich sonnten und über eine gute Aussicht verfügen, um eventuelle Feinde frühzeitig entdecken zu können. Diese Tatsache deckt sich mit den Aussagen der Seeleute, dass Sirenen auf Klippen im Meer leben.

Außerdem haben Robben ein Merkmal, über das nur sehr wenige Tiere verfügen. Ihre Augen liegen nicht an der Seite des Kopfes, sondern sind nach



Stormseeker



Bandura, Ivan

Alinari, Alice



Cheek, Blake

Auch ihr Schwimmstil erinnert an eine Sirene. Die mit Schwimmhäuten ausgestatteten Füße werden gespreizt und das Wasser mit Hilfe dieser zur Seite geschaufelt. Dabei sehen die Füße, dank der Schwimmhäute, aus wie ein Fischschwanz.

Die Rufe der Muttertiere haben eine gewisse Ähnlichkeit mit einer menschlichen Stimme.

Eine Krankheit könnte die alten Griechen in ihrer Sirenen-Vorstellung bestärkt haben. Sirenomelie, auch Meerjungfrauensyndrom genannt verursacht ein



Maldona, Brianda

Zusammenwachsen der Beine und Füße, was sowohl die Weichteile, als auch die Knochen betreffen kann

Gut möglich, dass die alten Griechen dieses Krankheitsbild falsch gedeutet haben und die Betroffenen für echte Meerjungfrauen hielten.

Das ist ja alles schön und gut, aber woher kommt dieser böartige und mordlustige Charakter, der den Sirenen zugeschrieben wird?

Dies hat etwas mit Griechenlands Landschaft zu tun. Ich weiß, das hört sich jetzt komisch an, ist aber so, denn Griechenland besitzt sehr viele Inseln und hat insgesamt 13.676 Kilometer Küstenlänge. Im Vergleich: Italien hat nur 7.600 Kilometer. Ja, Griechenland hat sogar mehr Küste als Großbritannien. Nun ja, dafür liegen auch circa

1.000 Schiffswracks vor Griechenland. Diese hohe Anzahl hat aber nicht nur mit Griechenlands Küstenlänge zu tun. Es ist auch die Beschaffenheit des Bodens, die diese Gewässer so tückisch macht. Vom Meeresboden aufragende Felsen in Küstennähe sind oft schwer zu sehen. Das Problem ist allerdings, dass die Schiffsfahrer im alten Griechenland sich tagsüber an der Küstenlinie orientierten mussten, solange sie sich bei Tageslicht nicht nach den Sternen richten konnten.

Aber was haben nun die Meerjungfrauen damit zu tun?



Maurisse, Manuel



Revolle, Giancarlo



Alinari, Aki



Krivits, Alexander



Palmer, Cristian

Sie lauern dem Mythos nach auf Felsen im Meer und stürzen jeden in Unheil, der zu nahe an diese heranselgte. Gut möglich, dass es sich hierbei um eine verschlüsselte Warnung handelt, nicht zu nahe an Felsen heranzusegeln, die möglicherweise den Schiffrumpf aufschlitzen könnten.

Die Meerjungfrau als Sinnbild für tödliche Schiffsunglücke, inspiriert von einer Robbe und unterstützt durch eine seltene und bis heute rätselhafte Krankheit.

Der Sirenen-Mythos wird nicht so schnell *untergehen*.



Grey, Alexander



Alinari, Alice



Amo, Janosen



Binjabe, Nasy

Der Riesenkrake

Macdonald, Beth

Groß, gefährlich und furchteinflößend, so stellen wir uns doch alle ein Kraken-Monster vor. Er lauert im tiefen Gewässer auf einfache Seemänner, die mit ihrem Schiff durch seinem Territorium segeln, um sie schlussendlich in die unendliche, dunkle Tiefe zu ziehen und zu verschlingen. Aber woher kommt der Mythos oder gibt es solche Kraken wirklich?

Der Krake ist ein Wesen, das in den Tiefen des Meeres lebt und seit Jahrhunderten die Fantasie der Menschen beflügelt hat.

Daher hat die Legende des Kraken im Laufe der Zeit zahlreiche Wendungen und Veränderungen hinter sich gebracht.

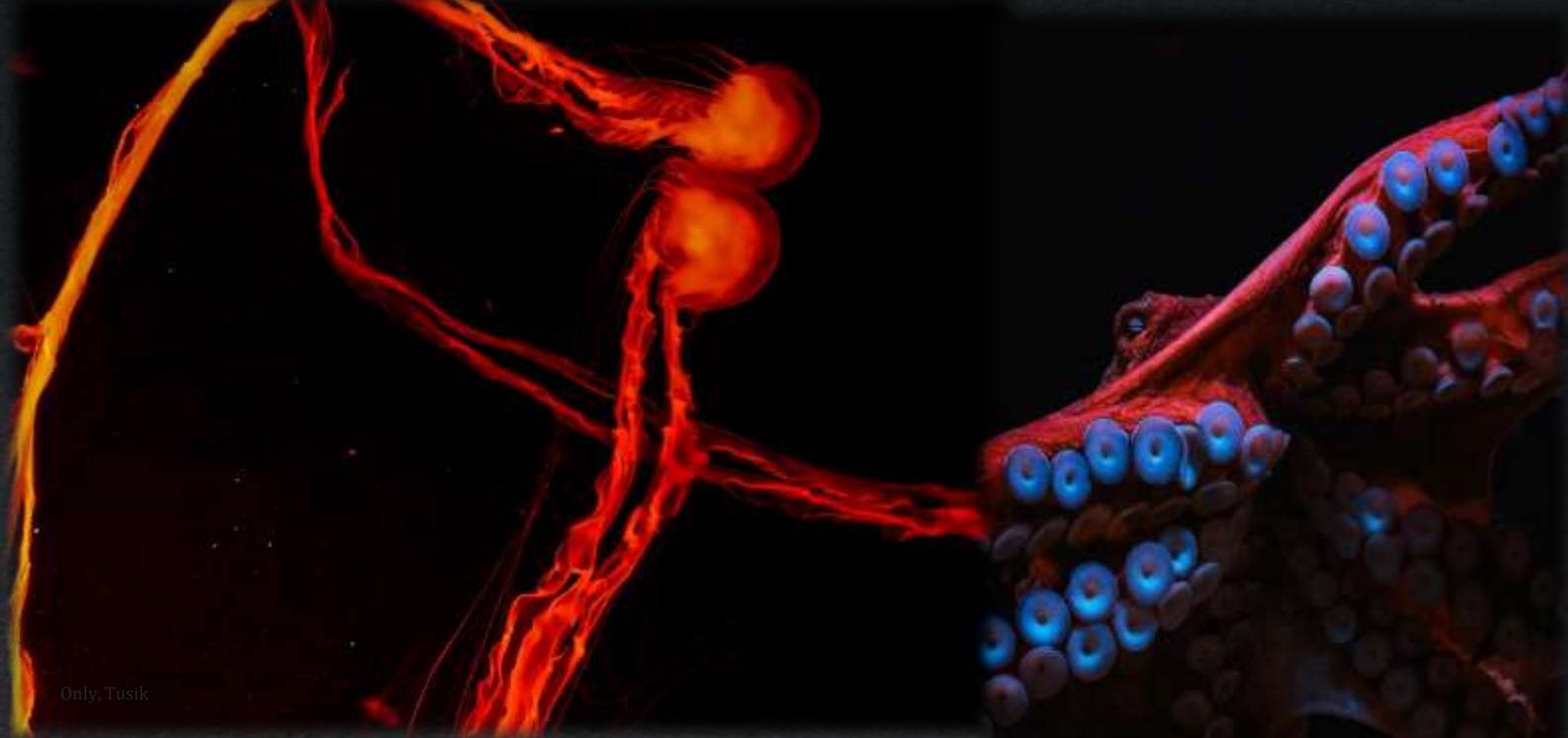
Während anfangs die Seeleute noch von einem unbekanntem und nebulösen Wesen sprachen, haben sich im Laufe der Jahrhunderte zahlreiche Überlieferungen entwickelt, die den Kraken als riesiges und furchterregendes Ungeheuer beschreiben.

Die Erzählungen rund um den Kraken begannen im Mittelalter und wurden über die Jahrhunderte weitergetragen. Es wird berichtet, dass der Krake über die Fähigkeit verfügte, seine Größe zu ändern und seine gigantischen Tentakel

auszustrecken, um Schiffe zu ergreifen.

In der norwegischen Mythologie war der Krake als Wesen bekannt, das so groß war, dass es ganze Inseln verschlingen konnte. So versuchte man sich das Phänomen der transitorischen Inseln zu erklären. Das sind Inseln, die auftauen und wieder verschwinden können. Wenn der Krake mit der Insel abtauchte, soll ein mächtiger Sog entstehen, der alle umliegenden

Turner, Will



Only, Tusik

Schiffe in die Tiefe zieht. Super, zwei Naturphänomene auf einmal erklärt, so geht das.

Wie bei den Meisten Mythen hat der Riesenkrake sein Vorbild in der Natur. Der Riesenkalmar ist um die sechs Meter lang und ziemlich flink. Allerdings kann er seine Arme nicht aus dem Wasser heben, dafür fehlt ihm die Kraft, aber ich glaube der Anblick alleine reicht, um Ängste zu schüren und Geschichten über riesige Seeungeheuer zu erzählen.

Der Riesenkalmar kann vielleicht keine Schiffe versenken, aber eine andere Heimtücke des Gewässers ist sehr wohl dazu in der Lage. Die Küste selbst ist eine arglistige Todesfalle. Unter Wasser aufragende Felsen und wechselnde Wassertiefen führten dazu, dass die Hälfte aller norwegischen Holzschiffe auf dem Meeresgrund endete.

Einige Experten glauben, dass der Riesenkrake, das natürliche Gefahrenpotential der Tiefsee symbolisiert. Die See ist ein sehr gefährlicher Ort, vor allem wenn man bedenkt, dass es keine Rettungswesten gab und die

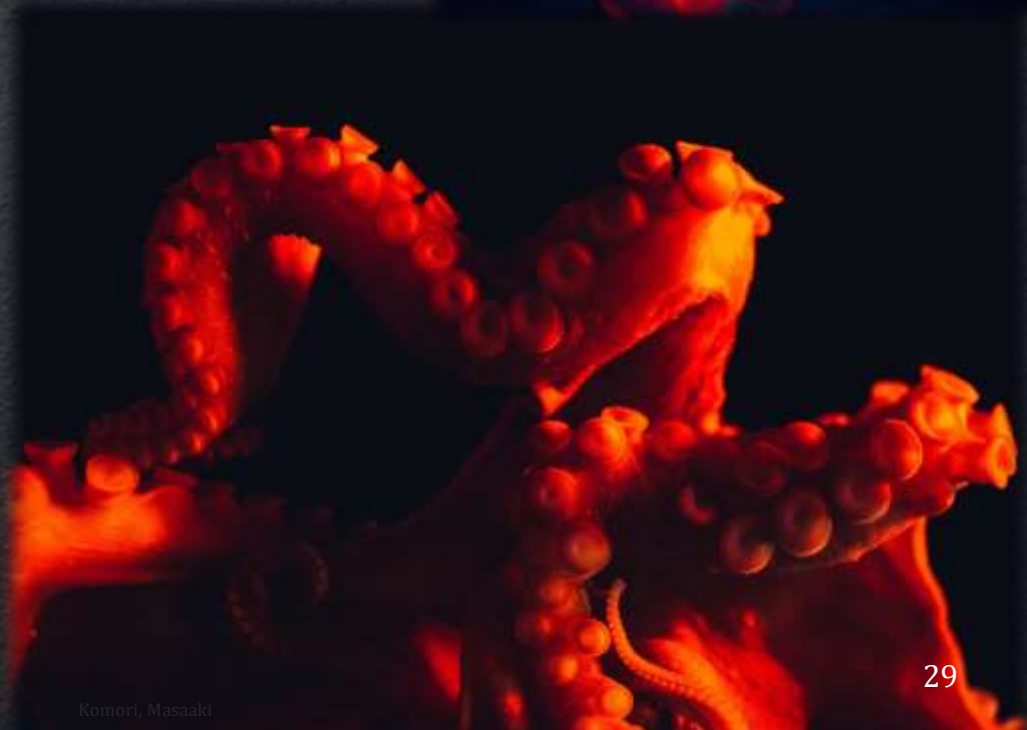
meisten Seeleute nicht schwimmen konnten. Schnell zu ertrinken war besser, als langsam zu erfrieren. Hart, aber irgendwie logisch.

Insgesamt zeigt sich somit, dass der Krake nicht nur eine einfache Legende ist, sondern eine lange Tradition hat und bis heute viele Menschen fasziniert. Somit bleibt er ein wichtiger Bestandteil der maritimen Kultur und sorgt auch heute noch für zahlreiche Mythen und Geschichten. Ob es sich bei ihm jedoch um eine bloße Erzählung oder um eine tatsächliche Begebenheit handelt, bleibt wohl auf ewig ein Geheimnis der Tiefsee.

Sigmund



Basheer, Ameer



Komori, Masaaki



*Mythen
des Waldes*

A photograph of a dense forest with tall, thin trees. Sunlight filters through the canopy, creating a dappled light effect on the forest floor. The ground is covered with fallen leaves and some rocks. The text is overlaid on the right side of the image.

Das Einhorn

Der Werwolf

Der Phoenix

Das Einhorn

Rizzi, Fabian

Einhörner sind allseits bekannte Fabelwesen und finden sich in zahllosen Filmen, Büchern und Hörspielen wieder. Die Darstellung des Einhorns als weißes, friedliches Tier mit einer prächtigen Mähne und einem magischen Horn auf der Stirn hat sich in unserer Fantasie festgesetzt. Doch wie viel Wahrheit steckt eigentlich hinter dieser Vorstellung?

Die Herkunft des Einhorn-Mythos ist nicht ganz klar. In Europa wird das Einhorn traditionell mit weißem Fell, teils gespaltenen Hufen, einem Löwenschanz und einem Ziegenbart dargestellt. Es gibt auch Spekulationen, dass

Einhörner eigentlich Nashörner waren, die von Reisenden bei Expeditionen nach Asien entdeckt und als "unicornus" beschrieben wurden. Marco Polo soll von ihnen auf seinen Reisen berichtet haben.

Da Nashörner damals im europäischen Kulturkreis jedoch unbekannt waren, konnte sich die Vorstellung vom Einhorn als weißes Pferd mit Horn auf der Stirn durchsetzen. Im Laufe der Zeit entwickelte sich das Einhorn zu einem bekannten Fabelwesen des Mittelalters.

Einhörner werden als sehr scheu beschrieben, doch angeblich verlieren sie diese Scheu, wenn sie einer reinen

Jungfrau begegnen und sich von ihr berühren lassen. Ich weiß ja auch nicht, was die immer mit ihrer Jungfräulichkeit hatten. Alle anderen werden durch das Tier getötet. Diese Vorstellung wurde von Jägern genutzt, die Jungfrauen als Köder einsetzten, um ein Einhorn anzulocken.

Die Moral von der Geschichte: Sei immer brav und fromm, dann wird dir das Einhorn nichts tun, bist du innerlich aber nicht rein, bist du dem Tod geweiht. Gar nicht radikal.





Dem Horn wurden magische Fähigkeiten zugeschrieben. Es soll in der Lage sein, Krankheiten zu heilen. Wenn man es als Trinkgefäß benutzt, sollte es sogar Gift in Getränken aufspüren, indem es zu sprudeln begann. Dadurch hofften verhasste Herrscher, einem Giftmord entgehen zu können. Das funktionierte meist auch, da die Mörder Angst hatten, von dem Gefäß entlarvt zu werden. Wagten sie es dennoch, den Wein zu vergiften, so half kein Horn mehr etwas.

Über diesen Einhornwahn freuten sich vor allem die Händler. Von Wikingern importierte Narwalhörner wurden als Einhornhörner verkauft, was sicher sehr viel Geld einbrachte.

Möglicherweise entstand der Einhorn-Mythos auch durch einen Übersetzungsfehler. Vor etwa 2.300 Jahren wurde das „Alte Testament“ der Bibel vom Hebräischen ins Griechische übersetzt. Dabei stießen die Übersetzer auf ein unbekanntes Tier namens "Re'em". Lange grübelten sie darüber, welches Wesen sich dahinter verbergen könnte. Schließlich entschieden die Übersetzer sich für den Begriff

"monókerōs", was auf Deutsch "Ein-Horn" bedeutet. Später wurde das Wesen im Lateinischen als "unicornis" bezeichnet und von Martin Luther ins Deutsche als "Einhorn" übersetzt. Tatsächlich handelte es sich jedoch nicht um das märchenhafte Pferd mit dem magischen Horn, sondern um einen Auerochsen. Dieser hatte zwar zwei Hörner, wurde aber auf antiken Reliefs und Wandmalereien seitlich dargestellt, so dass es auf der Stirn wie ein einziges Horn aussah.



Der Werwolf

Bagia, Imat
Oliver, Mark

Wir haben doch alle schon mal von ihnen gehört: Menschen, die sich von Zeit zu Zeit in Wölfe verwandeln und andere Menschen bedrohen. Ob in Harry Potter, Twilight oder auch Serien wie Teenwolf... überall tauchen sie auf.

Doch wer sind diese Wesen eigentlich und woher stammen die Erzählungen über sie?

In Filmen und Büchern werden sie oft gruselig dargestellt, aber wer sagt, dass Werwölfe immer so schrecklich sein

müssen? Der Mythos der Werwölfe, welcher besagt, dass bestimmte Menschen in der Lage, sind sich bei Vollmond zu verwandeln, ist eine der bekanntesten Legenden in der westlichen Welt und hat seine Wurzeln in vielen Kulturen und Traditionen.

In dieser Legende ist es oft der Fall, dass ein Mensch durch einen Biss oder Fluch in einen Werwolf verwandelt wird. Während des Vollmonds durchläuft der Werwolf dann eine Veränderung und verwandelt sich in ein großes, pelziges Tier mit scharfen Zähnen und Krallen. In den alten Geschichten, verwandeln sich Betroffene komplett in Wölfe. Die Vorstellung, dass sie sich in Wesen halb Mensch halb Wolf verwandeln kommt aus

den modernen Hollywoodfilmen.

In Gestalt eines Wolfes wird er dann oft als wild und gefährlich beschrieben, da er Menschen angreift und tötet. Es gibt viele Variationen dieser Legende und auch Mythen darüber, wo der Ursprung der Sage liegt. Einige glauben, dass sie aus der griechischen Mythologie stammt, in der, der Gott Zeus den König Lyakon in einen Wolf verwandelte, weil dieser versucht hatte, ihn anzugreifen.

Andere glauben, dass die Legende der Werwölfe im Mittelalter entstanden ist und mit der Angst vor Hexerei und Dämonen zusammenhängt, weshalb der Werwolf in einigen Kulturen auch als





Symbol für die Jagd und Natur verehrt wird.

Beispielsweise wurden sie bei den Wikingern als Symbol für Kraft und Stärke verehrt.

In der Schlacht trugen sie Wolfspelze, in der Hoffnung, den Geist des Wolfes heraufzubeschwören.

Auch ist es möglich, dass eine Pflanze den Werwolfsglauben ausgelöst hat.

Mutterkorn ist ein Pilz, der früher, wo es noch keine Pestizide oder Ähnliches gab, große Teile der Ernte verseuchte. Diejenigen, die ihn verzehrten erlitten heftige Halluzinationen und Wahnvorstellungen. In Verbindung mit der damaligen Hexerei-Panik konnte es

passieren, dass man sich einbildete, ein Werwolf zu sein.

Der Mythos der pelzigen Fabelwesen hat im Laufe der Zeit viele Verfilmungen und Adaptionen inspiriert, die von Horrorfilmen bis hin zu romantischen Geschichten reichen.

Stell dir mal vor, du bist ein Werwolf und dein Tag beginnt wie jeder andere auch. Du stehst auf, trinkst deinen Kaffee und machst dich auf den Weg zur Arbeit. Doch sobald der Vollmond aufgeht, fängt dein Körper an, sich zu verändern. Deine Haare werden länger und deine Zähne werden schärfer. Du bist bereit für eine Nacht voller

Abendteuer! Als Werwolf hast du jedoch ein paar Dinge zu beachten bevor du in die Nacht startest.

Erstens musst du sicherstellen, dass du genug Fleisch hast, um deine tierische Seite zu befriedigen. Es gibt nichts schlimmeres als hungrig zu sein, während man als Werwolf unterwegs ist. Zweitens musst du aufpassen, dass du nicht in der Nähe von Menschen bist während du in deiner tierischen Form bist. Du willst ja nicht versehentlich jemanden verletzen!

Viel Verbrechen und Angriffe wurden auf Werwölfe geschoben. Beispielsweise die Angriffe von der Bestie von Gévaudan in Frankreich, die unzählige Menschen ermordet haben soll. Kugeln scheinen dem Ungetüm nichts antun zu können, bis ein Bauer die Bestie mit einer Silberkugel erledigte.





Mantri, Jay

Vermutlich handelte es sich bei den Untaten der Bestie von Gévaudan um Angriffe von mehreren, echten Wölfen, die durch das Ausrotten ihrer natürlichen Beute durch den Menschen, gezwungen waren, auf alternative Beute umzusteigen und das waren nun einmal Nutztiere und Menschen.

Aber Wölfe sind nicht unverwundbar, die Musketen damals waren einfach ungenau, weshalb man oft danebenschoß oder nur das Fleisch des Tieres verletzte. Die Geschichte mit der Silberkugel ist so höchstwahrscheinlich nie passiert, denn Silber ist sehr leicht und hat somit wenig Durchschlagskraft. Allerdings ist Silber ein Symbol

für Reinheit und kann somit das Böse (hier in Form des Monsters) besiegen.

Werwölfe mögen zwar eine düstere Legende sein, aber manchmal ist es auch gut, die Dinge nicht zu ernst zu nehmen. Vielleicht sollten wir uns alle ein bisschen mehr wie Werwölfe verhalten und auch mal einen wilden Abend unter dem Mond genießen.

Die psychologischen Aspekte der Werwolf- Legende sind faszinierend und bieten einen Einblick in menschliche Verhaltensmuster. Ein zentraler Aspekt ist die Idee der Kontrolle und Macht. In der Legende haben Werwölfe die Fähigkeit, ihre animalischen



D-Keine

Instinkte zu kontrollieren und zu beherrschen. Diese Fähigkeiten zur Selbstkontrolle und Selbstdisziplin steht in starkem Kontrast zu ihrem wilden und animalischen Verhalten ihrer Werwolfsgestalt. Dieser Aspekt der Werwolf- Legende spiegelt die menschliche Erfahrung wieder, in der wir oft mit unseren eigenen animalischen Instinkten und Verhaltensweisen kämpfen müssen. Wir alle haben die Fähigkeit, uns selbst zu beherrschen und unsere Impulse zu kontrollieren, doch manchmal können unsere





Dutta, Debojyoti



Brandsma, Sven



Instinkte und Emotionen überhand nehmen und uns dazu bringen, unüberlegte oder sogar gefährliche Entscheidungen zu treffen.

Ein weiterer psychologischer Aspekt der Werwolf-Legende ist die Idee der Dualität und Identität. Werwölfe repräsentieren oft zwei extreme Identitäten, die menschliche und tierische, und müssen lernen, beide Seiten ihres Wesens zu akzeptieren und zu integrieren. Diese Idee der Dualität kann auch in der menschlichen Psyche beobachtet werden, wo wir oft versuchen, verschiedene Aspekte unserer Persönlichkeit in Einklang zu bringen. Wir alle haben unterschiedliche Facetten unseres Wesens, von unseren emotionalen Bedürfnissen bis hin zu

unseren rationalen Überlegungen und müssen lernen, diese Aspekte zu integrieren, um eine gesunde und ausgeglichene Persönlichkeit zu entwickeln.

Im Großen und Ganzen zeigt uns die Werwolf-Legende, dass unsere animalischen Instinkte und Verhaltensweisen ein wichtiger Teil unserer menschlichen Erfahrung sind. Also wenn du dich manchmal so fühlst wie ein Werwolf in seiner Verwandlung, erinnere dich einfach daran, dass das ganz normal ist. Außer du bekommst plötzlich Haare am ganzen Körper und lange Krallen... dann wäre es gut den Arzt aufzusuchen.

Der Phoenix



Der Phönix – ein mystischer Vogel, der aus seiner eigenen Asche wiedergeboren wird. Dieses majestätische Tier hat schon immer die Fantasie der Menschen beflügelt. Seine Geschichte ist eine der bekanntesten und faszinierendsten der antiken Mythologie.

Die Legende besagt, dass der Phönix ein wunderschöner Vogel mit goldenen und roten Federn ist. Er lebte im fernen Osten in einer Region, die heute als Arabien oder Ägypten bekannt ist. Der Phönix war ein Symbol für Unsterblichkeit und

Wiedergeburt und galt als ein Wesen, das mehrere Jahrhunderte leben konnte.

Eines Tages wurde der Phönix aus seinem Nest aus Weihrauch, Myrrhe und Zimt vertrieben. Der Vogel floh nach Osten, um eine neue Heimat zu finden. Auf seinem Flug fand der Phönix einen Garten voller Blumen und Obstbäume, in dem er sich niederließ. Der Phönix lebte glücklich in diesem Garten, bis eines Tages ein großer Baum auf ihn fiel und ihn tötete. Aus seiner Asche stieg ein neuer Phönix empor, der genau so schön wie sein Vorgänger war. Der neue Phönix sammelte die Überreste seines Vorgängers und brachte sie zurück in sein Nest. Die Legende besagt, dass der Phönix alle 500 Jahre stirbt und wieder geboren wird. Jedes Mal, wenn er stirbt, wird er von den Flammen verzehrt und aus seiner eigenen Asche wiedergeboren. Muss sich wohl

anfühlen, wie ein Hangover nach einem wilden Partyabend. So wurde der Phönix zum Symbol für Wiedergeburt und Hoffnung und inspirierte viele Kulturen auf der ganzen Welt.

Dem Phönix werden zahlreiche Fähigkeiten und Eigenschaften zugeordnet, die je nach kulturellem Hintergrund variieren. Denn außer seiner Unsterblichkeit, besitzt er auch die Stärke, mächtige Winde mit seinem Flügelschlag zu erzeugen. Er ist sogar in der Lage, mit seinen Tränen Wunden und Krankheiten zu heilen. Außerdem gilt der Phönix als Symbol der Weisheit und des Wissens. In einigen Geschichten wird er als Hüter von heiligem Wissen angesehen.

Oft wird er als ein sehr alter Vogel dargestellt, der über Jahrhunderte hinweg lebt. Dies stellt seine Langlebigkeit dar. Sowohl hat der Phönix oft





Jansen, Guido

eine spirituelle Bedeutung und wird als Bote der Götter angesehen. Diese Fähigkeiten machen den Phönix zu einem mächtigen und interessanten Wesen in der Mythologie.

In der griechischen Mythologie war der Phönix ein Symbol für die Sonne.

Die christliche Mythologie besagt, dass der Phönix als Symbol für die Auferstehung von Jesus Christus steht. Wie der Phönix, der aus seiner eigenen Asche wiedergeboren wird, wurde Jesus Christus von den Toten auferweckt und erlangte ein neues Leben.

Viele Künstler und Schriftsteller wurden durch den Phönix inspiriert, darunter auch J. K. Rowling, die in ihrem Buch „Harry Potter und der Orden des Phönix“ den Phönix als Symbol für Erneuerung und Hoffnung verwendet. Oder auch das Märchen „Der Phönix“ von Hans Christian Andersen: Es erzählt die Geschichte eines jungen Prinzen, der einen Phönix findet und ihn in einem



Käfig hält. Als der Phönix stirbt und sich selbst aus der Asche erneuert, erkennt der Prinz, dass er den Vogel freilassen und seine eigene und die Freiheit anderer respektieren muss.

Heute stellt der mystische Vogel oft ein Symbol für Erneuerung und Wachstum dar. Sein Erbe lebt in vielen modernen Kulturen und Kunstwerken weiter und erinnert uns daran, dass wir immer die Chance haben, uns neu zu erfinden und uns selbst zu erneuern, genau wie der Phönix aus seiner Asche wiedergeboren wird.



Sabor, Chris



Pesterev, Sergey



Mythen der Berge



Der Drache

Der Zyklop

Der Zwerg

Der Troll

Der Drache

Grypachevska, Tetiana

Drachen! Sie faszinieren uns seit Jahrhunderten und haben in vielen Kulturen unterschiedliche Bedeutungen, doch hier geht es nur um die europäischen Drachen.

Der Drache galt in Europa allgemein als Sinnbild für unsere Urängste und die Hölle. In Sagen und Mythen brauchte es einen wackeren Helden um den Drachen zu besiegen. So wagte Siegfried (im Nordischen auch Siegurt) sich in der Nibelungensage in die Höhle von Fafnir. Dieser bewachte natürlich einen großen Schatz. Siegfried tötete den Drachen und badete in dessen Blut, was ihn unverwundbar machte. Allerdings klebte ein Blatt auf Siegfrieds Rücken, sodass er an dieser Stelle verletzlich blieb. Dies sollte ihm später zum Verhängnis

werden. Aber was genau sind Drachen eigentlich? Ihr Ursprung ist nicht klar auszumachen. Es sind eher immer kleine Faktoren, die zusammenkommen.

Das Wort „Drakon“ aus dem Altgriechischen bedeutet „*Der starr Blickende*“, womit jedoch erst einmal nicht der Drache selbst, sondern eines seiner realen Vorbilder gemeint ist.

Nämlich die Schlange, welche ihre Opfer mit starrem Blick taxiert und dabei Angst und Unbehagen auslöst. Doch wie genau sind Schlangen zu Drachen geworden?

Eine Theorie besagt, dass damalige Beobachter gesehen haben wollen, wie eine meterlange WürGESchlange ihre Beute verschlang.

Woraufhin sie meinten, Schlange und Beute seien ein einziges Tier. Unterstützt wird diese Theorie auch durch das Bild „*Draco bipedes*“ (Zweifüßiger Drache) bei dem eine Schlange im Verdauungsprozess als Vorbild gedient haben könnte.

Im Jahre 450 v.Ch machte der griechische Gelehrte Herodot eine Reise in die ägyptische Stadt Buto. Herodot wurde daraufhin von ortskundigen Priestern in ein Wüstental gebracht, in den haufenweise die Skelette von den fliegenden Reptilien lagen.





Kopřiva, Jan

Höchstwahrscheinlich handelte es sich um Fossilien von Flugsauriern, welche von den Bewohnern für geflügelte Schlangen gehalten worden waren.

Wir kommen unserem modernen Bild des Drachen näher.

Aber Drachen sind heutzutage nicht nur für ihre Flügel bekannt, sondern auch für ihren feuerspeienden Atem, der jeden Flammenwerfer alt aussehen lässt. Um das zu erklären muss man nochmal zu der Geschichte von Siegfried und Fafnir zurück gehen, denn wie bereits erwähnt bewachte Fafnir einen großen Goldschatz. Dass Drachen einen Goldschatz besitzen, den sie bewachen, ist eine recht häufige Darstellung und die reichhaltigsten Goldadern finden sich oft in der Nähe von Vulkanen. Das Magma fördert die goldhaltigen Gesteine aus dem Erdinneren an die Oberfläche, wo es erkaltet und leicht zu finden ist.



Dianellos, Tolis

Die Menschen damals konnten sich einen Vulkanausbruch nicht wissenschaftlich erklären, hatten jedoch das Bild des goldgierigen Drachen im Kopf. Fügt man nun einen Lava speienden Berg hinzu, hat man schlussendlich einen feuerspeienden Drachen, welcher unter dem Berg lebt und sein Gold bewacht.

Diese Vorstellung könnte auch von Goldgräbern unterstützt worden sein um mit Drachengeschichten Golddiebe von ihren Mienen fern zu halten.



Mallismwamy, Balaji





Der Zyklop

Der Zyklop gehört zu den weniger bekannten Mythen Europas. Seinen bekanntesten Auftritt hat er in der Odyssee, ein Werk des Griechen Homer. Dort wird er als Riesengestalt beschrieben und hat „nur ein einziges funkelndes Auge in der Stirn, Beine wie tausendjährige Eichenstämme und Arme und Hände groß und stark genug, um mit Granitblöcken Ball zu spielen“¹ und als ob das nicht schon genug wäre, frisst er auch noch Menschen. Das wäre ja alles ganz schön furchterregend, wenn er nicht so... sagen wir, wenn seine kognitiven Fähigkeiten nicht so eingeschränkt wären.

Aber das ist kein Grund, ihn abzuwerten. Die Zyklopen gelten als große Schmiede, sie sollen so gut sein, dass drei von ihnen für den griechischen Schmiedegott Hephaistos arbeiten. Sie sind diejenigen, die den Göttern ihre Waffen geschmiedet haben. Einen Helm der unsichtbar macht für

Hades, den Herren der Unterwelt, einen Dreizack für Poseidon, den Gott des Meeres und die mächtigste aller Waffen, den Blitz von Zeus, dem Gott des Himmels und der Höchste aller griechischen Götter.

Diese Vorstellung der abseits lebenden Monster lässt sich auf die Schmiede der Eisenzeit zurückführen. Sie lebten meist außerhalb der Städte, weil ihre Arbeit schmutzig und laut war. Oft hatten sie Verletzungen und

Narben am ganzen Körper und damals war es nicht unüblich, eine Augenklappe zu tragen, die wenigstens ein Auge vor der Glut schützen sollte. erinnert euch das an etwas? Zu dieser Zeit war die Schmiedekunst noch ein junges Handwerk. Die Menschen



¹ Homer (2018), S.135f



Wicky, ale

Pg, Paaz



Dunn, Bradley

konnten sich nicht erklären, wie die Männer es schafften, einen Klumpen Gestein zu einem Schwert oder einem anderen Gegenstand zu formen. Ihrer Arbeit wohnte etwas Übernatürliches inne. So könnte der Stein ins Rollen gekommen sein.

Aber auch die alten Griechen trugen zum Zyklopenmythos bei. Zu ihrer Zeit machten sie fossile Ausgrabungen, nur konnten sie sich diese nicht

erklären. Vor Tausenden von Jahren war Griechenland nämlich gar kein Küstenstaat. Nein, das Land bestand aus weitläufigen Grünflächen und dichten Wäldern, in denen sich alle möglichen Tiere tummelten.

Darunter auch solche Giganten, wie Giraffen, Nashörner und Elefanten. Jetzt stellt euch vor, ihr lebt im alten Griechenland, die Mythen eurer Kultur sind die einzige Erklärung, die ihr für euer Weltbild habt und ihr findet gigantische Knochen. Sie passen zu keinem Tier, das ihr je gesehen habt. Da liegt die Vermutung doch nahe, dass es sich hierbei um das Skelett eines Riesens handeln muss.



Pg, Paaz



Gibbs, Hannah



Pixlab, Fred

Ab und an wurde auch ein Elefantenschädel ausgegraben. Dieser stammt vom sogenannten Zwergelfanten, einem kleineren Verwandten des afrikanischen Elefanten, der vor circa 1 Millionen Jahren den Mittelmehrraum besiedelt hat.

Ohne die Stoßzähne hat der Elefantenschädel eine gewisse Ähnlichkeit mit dem eines Menschen, natürlich nur um einiges größer. Der Unterschied liegt darin, dass Elefanten nur angedeutete

Augenhöhlen haben. Ihre Nasenöffnung hingegen, die in der Mitte der Stirn liegt, kann leicht für eine Augenhöhle gehalten werden. Ein gigantischer Schädel mit nur einer Augenhöhle kann nur zu einem einäugigen Riesen gehören. So einfach ist das.

Der Mythos der Einäugigen wird auch durch eine seltene Krankheit gestützt. Bei Zyklopie sind die Augenhöhlen unvollständig oder gar nicht voneinander getrennt. Es entsteht der Eindruck der Einäugigkeit. Eine weitere Krankheit könnte Aufschluss über den Glauben an Riesen liefern.

Hypersomie, umgangssprachlich auch Riesenwuchs genannt, ist eine ungewöhnliche Krankheit, bei der die Betroffenen überdurchschnittlich groß werden.



Gut möglich, dass es dieses Phänomen auch im alten Griechenland gab und die Betroffenen für Riesen gehalten wurden. Höchst wahrscheinlich wurden sie ausgegrenzt und lebten fernab jeglicher Zivilisation. Ein unschönes Schicksal.

Von den Schmieden der Eisenzeit, über die Funde im alten Griechenland bis hin zu kuriosen Krankheiten. Der Zyklopenmythos hat sich im Laufe der Jahrtausende gebildet und weiterentwickelt, bis heute. Ein Mythos, der aus vielen Geschichten, Vermutungen und Entdeckungen entstand.

Um diesem Mythos zu entschlüsseln muss man *das Auge* immer offenhalten.



Molitor, Marco

Molitor, Marco



DER ZWERG

An all die Personen, die recht kleine sind und das hier lesen habe ich eine Frage: Würdet ihr jemals als Zwerge bezeichnet? Wenn ja, dann kann ich euch sagen, dass diese Bezeichnung nicht unbedingt etwas mit eurer Größe zu tun hat oder derjenige, der es gesagt hat, hat

keine Ahnung was Zwerge sind oder woher sie kommen. Ihren Ursprung haben die Zwerge in der nordischen Mythologie, aus den Ländern Skandinaviens. Dort glaubte man, als die Götter die Welt gestalteten, erschufen sie auch die Zwerge. Allerdings gerieten sie anders als Feen und Elfen nicht besonders hübsch, weshalb sie unter die Erde in das Reich „Swartalfheim“ verbannt wurden, um dort für die Götter Erze abzubauen und zu schmieden. Die Menschen damals dachten, dass das Echo in den Bergen aus den Höhlen der Zwerge käme, die einen nachäffen würden. So lautet das altnordische Wort für Echo „Dverg-Mali“, was so viel bedeutet wie „Zwergen Spruch“.

Auch für Vulkanausbrüche mache man sie verantwortlich, da die Zwerge ihre Schmieden unter den Bergen haben sollten.

Wie bereits angedeutet sind sie anders als die meisten Menschen glauben in ihrem Ursprung keine kleinwüchsigen Wesen, sondern Naturgeister, welche ihre Gestalt verändern können.

So wird in der „Edda“ von Snorri beschrieben, wie sich der Zwerg Fafnir in einen Drachen verwandelt, um seinen verfluchten Goldschatz zu beschützen, welchen er durch den Mord an seinem eigenen Vater Hreidmar erbeutet hatte.

Sowieso waren Zwerge in ihrem Ursprung eher hinterlistige und gierige Wesen, was ihnen vermutlich auch ihre Zipfelmützen eingebracht hat.

Ihr fragt euch jetzt bestimmt: Hä, was haben die süßen

B. Jäck

Maffei, Luca

C, D-X



Wanderer, Quaidian

Zipfelmützen mit einem unguen Charakter zu tun? Nun ab der Mitte des 13. Jahrhunderts waren Anhänger des jüdischen Glaubens dazu verpflichtet, spitze Hüte zu tragen, um als solche erkennbar zu sein. Da zu dieser Zeit Juden allen möglichen negativen Charaktereigenschaften zugeschrieben wurden (wie Hinterlist und Gier), trugen auch bald Hexen, Zauberer und eben Zwerge spitze Hüte.

Eine andere Theorie besagt, die Zipfelmützen seien auf die Kopfbedeckungen der Bergleute zurückzuführen. Sie trugen Kapuzen aus Leder, die mit Stroh gefüllt waren. Dies sollten zum einen wärmen, zum anderen vor schwereren Verletzungen schützen, falls sie sich mal den Kopf an der schroffen Steindeck stießen.

Zur gleichen Zeit, zu der Juden zum Tragen von spitzen Hüten verdonnert wurden, mussten kleinwüchsige Sklaven in den Minen der Türkei arbeiten. Allerdings schienen die Fronten nicht ganz geklärt, denn die türkischen Wachleute

hatten schreckliche Angst vor den Sklaven, da sie vermuteten, diese könnten magische Fähigkeiten haben.

Um sich zu schützen, bildeten sie die Sklaven aus Stein nach. Diese Skulpturen trugen Zipfelmützen, da dies die Tracht der Sklaven war. Im Laufe der Zeit gerieten diese Skulpturen nach Mitteleuropa und tada: da haben wir den ersten Gartenzwerg. Womöglich kamen die Zwerge auch so zu ihrer Körpergröße. Berichte von kleinen Wesen, die im Berg arbeiten und Magische Kräfte haben? Das kann man schnell mit den Zwergen im Mittelalter in Verbindung bringen.

Auch Kleinwüchsigkeit bestärkte diese Vorstellung der kleinen Zwerge.

Die häufigste Ursache für Kleinwuchs ist der „Familiäre Kleinwuchs“. Hierbei handelt es sich um eine Erkrankung, bei der kleine Eltern ein Kind bekommen, das aufgrund seiner Gene nicht besonders groß werden wird.

Nordische Mythen, die Geheimnisse der Berge, Ausgrenzung im Mittelalter und Sklaven mit Kleinwuchs. All diese Faktoren haben dazu geführt, dass die Zwerge sind, wie sie heute sind. Wie es auch sei, der *Zwergen-Mythos* ist größer als man glaubt.



C-d, X



ANIRUDH



Quackenbush, Todd

Der Troll

De, Geran

Trolle sind seit Jahrhunderten ein Teil der nordischen Mythologie und haben ihre Spuren in den Kulturen hinterlassen. Aber wer oder was sind diese mysteriösen Wesen, die sich im Dunkeln verstecken und in der Natur leben?

Sie sind meistens als große, hässliche und gruselige Kreaturen bekannt, die in der Wildnis leben und oft mit Bäumen, Felsen oder Bergen verschmelzen. Außerdem haben sie große Köpfe, krumme lange Nasen und spitze Ohren. Viele Legenden sagen auch, dass Trolle magische Kräfte besitzen und die Fähigkeit haben, die Natur zu kontrollieren. Einige Geschichten erzählen, dass sie unterirdische Höhlen bewohnen, die mit Schätzen gefüllt sind.

Aber der eigentliche Ursprung des Trollmythos ist nicht so romantisch. Während des Mittelalters wurden in Skandinavien oft Findlinge und Felsen als Grenzmarkierungen verwendet. Diese großen Steine hatten oft seltsame Formen und

wurden manchmal als gruselig empfunden. Daher wurden sie als Wohnstätte von Trollen angesehen. Die Geschichten über die Trolle wurden dann im Laufe der Zeit immer weiter ausgeschmückt und erweitert, bis sie zu den Legenden wurden, die wir heute kennen.

Aber lasst uns zunächst einmal die Frage klären, die jedem Zunge brennt: Gibt es Trolle wirklich? Nun, das hängt davon ab, wen du fragst! Einige Menschen glauben fest daran, dass Trolle in den Tiefen der Wälder und Bergen leben und gelegentlich aus ihren Verstecken kommen, um Streiche zu spielen oder ahnungslose Wanderer zu erschrecken. Andere glauben, dass Trolle nichts weiter als eine Erfindung der Folklore sind – eine Fantasiegeschichte, die im Laufe der Jahrhunderte immer

weiter ausgeklügelt wurde. Aber lasst uns mal ehrlich sein, wer würde nicht gerne an die Existenz von Trolle glauben? Es gibt etwas Magisches an der Vorstellung, dass es noch Wesen gibt, die uns Menschen überlegen sind und geheimnisvoll in unserer Welt herumstreifen.

Die nordische Mythologie ist voll von Geschichten über Trolle, aber viele Kulturen auf der ganzen Welt haben ihre eigenen Versionen dieser mysteriösen Wesen. Die erste bekannte schriftliche Erwähnung von Trollen stammt aus dem 9. und 10. Jahrhundert



Selbst gemalt



Bildungsbücher



Clayton, Jeffrey



Selbst gemalt

aus den Schilderungen von Skalden (norwegische und isländische Dichter und Sänger aus dem Mittelalter). Auch wenn es einige Geschichten über gute oder hilfreiche Trolle gibt, sind die meisten von ihnen böse. Trotzdem ist es nicht allzu schwierig, einem Troll zu entkommen. Sie können sich zwar mit Menschen verständigen und unsere Sprache verstehen, sind ansonsten aber sehr dumm. Man muss sich also nur einen Trick einfallen lassen, um den Troll zu überlisten. An dieser Stelle sind die Volksmärchen von Asbörnsen und Moe aus dem Jahr 1844 zu erwähnen, in denen die Trolle die Hauptdarsteller sind. Wie auch in der folgenden Geschichte:

In „Die Trollmühle“ geht es um eine Mühle, die von einem Troll betrieben wird, der die Bauern in der Umgebung belästigt.

Eines Tages beschließt ein cleverer Bauer, den Troll zu überlisten und die Mühle zu stehlen. Er lockt den Troll aus der Mühle, indem er vorgibt, ein besonders großes leckeres Tier für ihn zu haben. Während der Troll draußen ist, stiehlt der Bauer schnell das Mahlwerk aus der Mühle und versteckt es in einem nahegelegenen Gebüsch. Als der Troll zurückkehrt und bemerkt, dass das Mahlwerk weg ist, wird er wütend und versucht, den Bauer zu fangen. Der Bauer wirft jedoch das Mahlwerk in Richtung des Trolls und flieht. Während der Troll versucht, es zu fangen, bleibt er im Gebüsch stecken und der Bauer kann unbehelligt entkommen. Von da an haben die Bauern in der Umgebung keine Probleme mehr mit der Trollmühle.

Eine der berühmtesten Legenden über Trolle ist die Geschichte von „Peer Gynt“ des norwegischen Dichters Henrik Ibsen. Die Geschichte handelt von Peer Gynt, einem jungen Mann, der in Norwegen lebt und viele Abenteuer erlebt, einschließlich seiner Begegnungen mit Trolen. In der Geschichte trifft Peer Gynt auf eine Vielzahl von mystischen Wesen, darunter

Trolle, die ihn entweder bedrohen oder ihm helfen. Er begegnet auch der Trollkönigstochter und verliebt sich in sie. Die Geschichte wird oft als Beispiel für die nordische Folklore und das Verhältnis zwischen Mensch und Natur interpretiert.

Die Trollsagen spiegeln unsere Angst vor dem Unbekannten und die Existenz von Gut und Böse. Die Troll-Charaktere sind oft zwiespältig, manchmal hilfsbereit und freundlich, manchmal böse und hinterlistig, was zeigt, dass es sowohl gute als auch schlechte Aspekte der menschlichen Kultur gibt.

In einigen Geschichten müssen die Charaktere gegen Trolle kämpfen und zusammenarbeiten, um sie zu besiegen, was die Bedeutung von Teamwork zeigt. Die Vielfalt der Trolle zeigt die menschliche Vorstellungskraft und Kreativität. Insgesamt zeigen die Trollsagen tiefe psychologische Wurzeln in der menschlichen Erfahrung und sind ein wichtiger Teil unserer kulturellen Identität.

Abschließend kann man sagen: Egal, ob ihr an die Existenz von Trolen glaubt oder nicht, wir alle können uns an den vielen Geschichten und Legenden über Trolle erfreuen und von ihnen lernen.



Hicks, Wes

Die Autor*innen



Name: Ronja Maier

Klasse: SGG 1/2

Lieblingsmythos: Einhörner

Wenn du für eine Nacht eine mystische Kreatur sein könntest, welche wärst du gerne?

Ich wäre gerne eine Meerjungfrau, weil ich erleben möchte, wie es ist, unter Wasser zu atmen und mit einem Fischeschwanz zu schwimmen.

Gibt es Mythen, an die du glaubst?

Ja, manchmal glaube ich an Geister, weil ich in unserem alten Haus oft dachte, dass es spukt.



Name: Selene Kappler

Klasse: SGG 1/3

Lieblingsmythos: Meerjungfrauen

Wenn du für eine Nacht eine mystische Kreatur sein könntest, welche wärst du gerne?

Ein Drache, weil ich noch nicht so viel von der Welt gesehen habe und mit meinen Flügeln die ganze Welt bereisen könnte.

Gibt es Mythen, an die du glaubst?

Ja ich glaube an Nessé (Loch Ness Monster), da ich die Vorstellung einfach schön finde, dass es diese Kreatur wirklich gibt.



Name: Fausto Udovici

Klasse: SQG 1/1

Lieblingsmythos: Zwerge

Wenn du für eine Nacht eine mystische Kreatur sein könntest, welche wärst du gerne?
Ein Zwerg, denn sie sind kreativ und können unvorstellbare Dinge erschaffen.

Gibt es Mythen, an die du glaubst?

Nein, da ich denke, dass sich die meisten Dinge wissenschaftlich erklären lassen, auch wenn es keine Antwort zu geben scheint.



Name: Milijana Miric

Klasse: SQG 1/1

Lieblingsmythos: Vampire

Wenn du für eine Nacht eine mystische Kreatur sein könntest, welche wärst du gerne?
Eine Meerjungfrau, weil ich es liebe, im Meer zu schwimmen.

Gibt es Mythen, an die du glaubst?

Ich glaube an Kraken, da noch gar nicht so viel vom Ozean erforscht ist und es sein könnte, dass dort unten Wesen hausen von denen wir noch nie gehört haben.



Name: Zarah Becker

Klasse: SQG 1/1

Lieblingsmythos: Geister

Wenn du für eine Nacht eine mystische Kreatur sein könntest, welche wärst du gerne?
Ich wäre gerne ein Gespenst, weil ich dann herumfliegen und den Leuten einen Schrecken einjagen könnte, vor allem, weil ich dann unsichtbar wäre.

Gibt es Mythen, an die du glaubst?

Ich finde die Vorstellung mancher Mythen wirklich schön, glaube jedoch an keine

Spratt, Annie

Literaturverzeichnis

1. Der Minotaurus
 - 1.1. Fabelwesen.net: „Minotaurus“ <https://studyflix.de/geschichte/minotaurus-4033> [Stand:29.5.23]
 - 1.2. studyflix.de: „Minotaurus“ <https://studyflix.de/geschichte/minotaurus-4033>[Stand:29.5.23]
 - 1.3. lernhelfer.de: „Die Legende vom Minotaurus/König Minos“ <https://www.lernhelfer.de/schuelerlexikon/geschichte/artikel/die-legende-vom-minotauruskoenig-minos> [Stand:29.5.23]
 - 1.4. Morgan, Steve (2020) „Mythen und Monster: Minotaurus“[Dokumentation] Zdf info [Stand: 04.05.2023]
2. Der Geist
 - 2.1. Mary Ann Winkowski (2009) „Mit Geistern reden – wie man sie erkennt, ihnen entgegentritt und sie erlöst“ Heyne Verlag [Stand: 23.02.2023]
 - 2.2. SWR (2022) „Gruselige Orte, unheimliche Geschichten – Auf der Suche nach der Existenz von Geistern“ [Dokumentation] SWR [Stand: 23.02.2023]
 - 2.3. Irgendwas mit ARTE und Kultur (2022) „Hilfe, die Wissenschaft sieht Gespenster“ Arte [Stand: 23.02.2023]
3. Der Vampir
 - 3.1. TerraX history (2020) „Gibt es lebende Tote?“ [Dokumentation] Terra X [Stand: 16.02.2023]
 - 3.2. Elliot Kew (2020) „Mythen und Monster: Vampir“ [Dokumentation] Mainz: zdf info [Stand: 16.02.2023]
 - 3.3. Beneke, Mark (2016) „Vampire unter uns“ Remda-Teichel: Edition Roter Drache
 - 3.4. Bohn, Thomas (2016) „Der Vampir, Ein europäischer Mythos“ Köln: Böhlau Verlag
 - 3.5. Westermann (2005) „Diercke Weltatlas“ Braunschweig: Westermann
 - 3.6. Duden.de „Wörterbuch“ <https://www.duden.de/woerterbuch> [Stand: 16.02.2023]
 - 3.7. Krey, Antonia „Seminarfacharbeit: Vampire – Wie konnte sich ein solcher Aberglaube an übernatürliche Wesen bis zur heutigen Zeit durchsetzen?“ https://benecke.com/pdf/Seminarfacharbeit_Mark_Benecke_Antonia_Vampire_pdf.pdf [Stand: 16.02.2023]
 - 3.8. Andree, Karl „Globus: illustrierte Zeitschrift für Länder- und Völkerkunde“ <https://www.google.de/books/edition/Globus/zmlPB8QEfd8C?hl=de&gbpv=1&dq=peter+plogojowitz+C%C3%B6rper+und+essen+Grab&pg=PA190&printsec=frontcover>[Stand: 16.02.2023]
 - 3.9. Terra X (2022) „Drei mörderische Frauen der Geschichte mit der Kriminalpsychologin Lydia Beneke“ TerraX [Stand: 16.02.2023]
 - 3.10. André, Christian Carl „Heperus, ein Nationalblatt für gebildete Leute“ https://www.google.de/books/edition/Hesperus_oder_Belehrung_und_Unterhaltung/wnpfAAAAcAAJ?hl=de&gbpv=1&dq=elisa+beth+bathory&pg=PA470&printsec=frontcover [Stand: 16.02.2023]
4. Die Hexe
 - 4.1. Wolfgang Behringer (27.08.2020): „Hexen-Glaube,Verfolgung,Vermarktung“ C.H Beck Wissen Verlag
 - 4.2. Johannes Dillinger (15.02.2018) „Hexen und Magie“ Campus Verlag, 2.aktualisierte Auflage
 - 4.3. Uwe Griefsmann (25.11.15) „Die Tränen der Hexen“ Prolibris Verlag
5. Nessi
 - 5.1. england.de: „Monster von Loch Ness“ <https://www.england.de/schottland/monster-von-loch-ness> [Stand:22.3.23]
 - 5.2. Alwin Pippert: „Kuriose Fakten über das Ungeheuer von Loch Ness“ <https://www.nordisch.info/schottland/fakten-ungeheuer-von-loch-ness/> [Stand:22.3.23]
 - 5.3. Stefan Moraiwz: „Nessie-das Ungeheuer von Loch Ness“ https://www.planet-wissen.de/kultur/fabelwesen/britische_schauer gestalten/pwienessiedasungeheuer vonlochness100.html [Stand:22.3.23]
 - 5.4. Florian Welle: „Alles Monster oder was?“ <https://www.sueddeutsche.de/panorama/nessie-schottland-1.3614795> [Stand:22.3.23]
6. Die Meerjungfrau
 - 6.1. Absolute History (2021) „The Origin Story Of Odysseus' Sirens“ [Stand: 22.02.2023]
 - 6.2. Morgan, Steve (2020) „Mythen und Monster: Minotaurus“ [Dokumentation] Mainz: zdf info [Stand: 22.02.2023]
 - 6.3. Dwds: „Gestade, das“ <https://www.dwds.de/wb/Gestade>[Stand: 22.02.2023]
 - 6.4. Gedankenwelt: „Der Mythos der Femme Fatale“ <https://gedankenwelt.de/der-mythos-der-femme-fatale/> [Stand: 22.02.2023]
 - 6.5. Wwf: „Die Mittelmeer Mönchsrobbe - (noch) eine mediterrane Seltenheit“ <https://www.wwf.at/artenlexikon/die-mittelmeer-moenchsrobbe-noch-eine-mediterrane-seltenheit/> [Stand:22.02.2023]
 - 6.6. Spektrum.de „Teratogene“ <https://www.spektrum.de/lexikon/biologie/teratogene/65834> [Stand: 22.02.2023]
 - 6.7. Lexas Länderdaten: „Küstenlängen aller Länder“ <https://www.laenderdaten.de/geographie/kuestenlaenge.aspx> [Stand: 22.02.2023]
 - 6.8. Homer (2018) „Die Odyssee, illustrierte Ausgabe“ Kerkdriel; Librero IBP
 - 6.9. Medlexi: „Sirenometrie“ <https://medlexi.de/Sirenometrie> [Stand: 22.02.2023]
 - 6.10. Plendl, Philipp Johannes „Die Symmetrie (Sirenometrie)bei Mensch und Tier, Ein komplexes Fehlbildungs-Syndrom“ <http://geb.uni-giessen.de/geb/volltexte/2003/1037/pdf/PlendlPhilipp-2002-11-06.pdf> [Stand: 22.02.2023]
 - 6.11. Fricke, Claudia: „Meerjungfrauen, Nixen und andere magische Geschöpfe aus dem Wasser“<https://web.de/magazine/wissen/mystery/meerjungfrauen-nixen-magische-geschoepfe-wasser-32617808> [Stand: 22.02.2023]

1. Der Riesenkrake
 - 1.1. ancient-origins: „Der legendäre Krake: Das wahre Tier hinter dem Monster“ <https://www.ancient-origins.de/mythen-europa/sagenhafter-krake-007417> [Stand:28.4.23]
 - 1.2. studyflix.de: „Die Legende vom Riesenkraken“ <https://weichtiere.at/Kopffuesser/index.html?/Kopffuesser/legenden.html> [Stand:28.4.23]
2. Einhorn
 - 2.1. Vistano Redaktio: „das Einhorn die Geschichte“ <https://vistano.com/mythologie-mystik/das-einhorn-die-geschichte/> [Stand:29.5.23]
 - 2.2. mittelalterleben.de: „Mittelalter Leben-Einhorn“ <https://www.mittelalter-leben.de/mythen-legenden/einhorn/> Stand:29.5.23]
 - 2.3. einfachtierisch.de: „Was ist ein Einhorn? Wie die Legende um das Fabeltier entstand.“ <https://einfachtierisch.de/tierisch/was-ist-ein-einhorn-wie-die-legende-um-das-fabeltier-entstand-114513> [Stand:29.5.23]
3. Der Werwolf
 - 3.1. Galileo: „Werwölfe, das steckt dahinter“ <https://www.Galileo.tv/abendteuer/werwoelfe-das-steckt-hinter-dem-Mythos> [Stand: 19.04.2023]
 - 3.2. Ritch Duncan, Bob Powers (15.09.2009): Ein Werwolf-Ein Buch, Alles was ein Werwolf wissen muss“ Goldmann Verlag
 - 3.3. Willibald Alexis (2012) „Der Werwolf“ Jazzybee Verlag
4. Der Phönix
 - 4.1. Dr. Karen Lippert: „Fabelwesen:Phönix“ <http://www.maerchenatlas.de/miszellaneen/marchenfiguren/fabelwesen-der-phoenix/> [Stand:23.3.23]
 - 4.2. house of fantasy: „Phönix-der Unsterbliche Vogel aus der Asche“ <https://www.house-of-fantasy.de/fabelwesen-phoenix.html> [Stand:22.3.23]
 - 4.3. Uta Dittrich: „Wie Phönix aus der Asche, aber seit wann eigentlich?“ <https://einfach-antike.de/blog/wie-phoenix-aus-der-asche-aber-seit-wann-eigentlich/> [Stand:23.3.23]
5. Der Drache
 - 5.1. Zdf Info (2020) „Monster und Mythen“ Zdf Info
6. Der Zyklop
 - 6.1. Biologie Seite: „Genommutation“ <https://www.biologie-seite.de/Biologie/Genommutation> [Stand: 20.02.2023]
 - 6.2. DocCheck: „Neuralrohr“ <https://flexikon.doccheck.com/de/Neuralrohr> [Stand: 20.02.2023]
 - 6.3. DocCheck: „Zykloplegie“ <https://flexikon.doccheck.com/de/Zykloplegie> [Stand: 20.02.2023]
 - 6.4. MedLexi.de: „Riesenwuchs (Hypersomie)“ [https://medlexi.de/Riesenwuchs_\(Hypersomie\)](https://medlexi.de/Riesenwuchs_(Hypersomie)) [Stand: 20.02.2023]
 - 6.5. Homer: (2018) „Die Odyssee, illustrierte Ausgabe“ Kerkdriel: Libro IBP
 - 6.6. Gödel, Clemens: „Trisomie 13“ <https://www.netdoktor.de/krankheiten/trisomie-13/> [Stand: 20.02.2023]
 - 6.7. Morgan, Steve und Collinge, Alex (2020) „Mythen und Monster: Zyklop“ [Dokumentation] Mainz: zdfinfo [Stand: 20.02.2023]
7. Der Zwerge
 - 7.1. Wikipedia: „Zwerge(Mythologie)“ [https://de.wikipedia.org/wiki/Zwerg_\(Mythologie\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Zwerg_(Mythologie)) [Stand: 29.03.2023]
 - 7.2. Wikipedia: „Zwerge in der nordischen Mythologie“ <https://die-wikinger-taverne.com/blogs/wikinger-blog/zwerge-in-der-nordischen-mythologie> [Stand: 29.03.2023]
 - 7.3. Adko: „Die Zwerge-Germanische Mythologie 31“ <https://www.youtube.com/watch?v=xNbKXcklsc> [Stand: 29.03.2023]
8. Der Troll
 - 8.1. Nikola Kraa: „Gibt es Trolle wirklich?Das steckt dahinter?“ https://praxistipps.focus.de/gibt-es-trolle-wirklich-das-steckt-dahinter_143470[Stand:22.3.23]
 - 8.2. Littehammer: „Trolle,Legenden und Mythen“ <https://de.lillehammer.com/sehen-und-erleben/into-norway/Kulturerbe-und-Kulturerlebnisse/trolle-legenden-und-mythen>[Stand:22.3.23]
 - 8.3. evolution-mensch: „Troll(Mythologie)“ [https://www.evolution-mensch.de/Anthropologie/Troll_\(Mythologie\)](https://www.evolution-mensch.de/Anthropologie/Troll_(Mythologie)) [Stand:22.3.23]
 - 8.4. penguinrandomhouse: „Leseprobe der nordischen Märchen- und Sagenschätze“ https://www.penguinrandomhouse.de/leseprobe/Der-nordische-Maerchen-und-Sagenschatz/leseprobe_9783730601501.pdf[Stand:22.3.23]
 - 8.5. Franziska Schubert: „Auf der Spur der Trolle“ <https://www.fr.de/wissen/spur-trolle-10969153.html>[Stand:22.3.23]